

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 398. Verlagssprechrohr No. 2033.

Freitag, den 26. August.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Syndikat und Staat.

Der Kampf mit papierenen Erklärungen hat vorläufig ein Ende erreicht. Auf die Dampfstrahlen, die der westfälische Bergwerkspapst, Geh. Kommerzienrat Emil Krüger, gegen den preussischen Handelsminister Schleierker, macht dieser vorerst nicht mehr zu antworten, an der Waise hat die wilde Jagd nach Hibernia-Aktien aufgehört, da ja diesen Samstag die Aktionäre des Bergwerkes Hibernia darüber zu entscheiden haben, ob sie die angebotene Kaufsumme des Staates annehmen oder nicht.

Wie wird die Entscheidung der Düsseldorfer Generalversammlung ausfallen, hat der preussische Staat durch seine beauftragten Vorse-Agenten sich bereits genügend klären lassen, um seine Pläne durchzuführen? Der Samstag muß Klarheit bringen, obgleich eine kleine Minderheit von Aktionären für eine Vertagung der ganzen Angelegenheit ist, um vielleicht durch erneute Verhandlungen vom preussischen Staat eine höhere Kaufsumme herauszuschlagen. Doch selbst wenn Herr Müller wollte, mehr kann und darf er nicht geben, da es nun ja ein wenig fraglich geworden ist, ob der Landtag sich bereits gemachten Angebot zustimmen wird. Wohl ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Landtag der Regierung im voraussetzlichen Kampf gegen die Montan-Industriellen den Rücken steifen wird. Namentlich die Agrarier, die trotz aller Liebesgaben es nicht verwinden können, daß die Trusts und Syndikate ihnen Kohle und Eisen, im heutigen landwirtschaftlichen Betrieb so außerordentlich notwendige Produkte, beträchtlich verteuern, werden darauf dringen, daß sich der Staat nicht bloß mit dem theoretischen Felde der Wirksamkeit als Vergewaltigungsbegünstiger begnügt. So kann es gar leicht kommen, daß dieselbe Regierung, die bisher die Syndikate großzügig hat und die in ihren eigenen Betrieben nicht bloß aus fiskalischem Interesse, sondern auch den Syndikaten zu hohe höhere Preise als diese fordert, in eine gewisse Gegnerschaft gegen diese gedrängt wird. Sie kann daher sogar darauf rechnen, daß weite Volkskreise, die sonst von Staatsmonopolen und Erweiterung der Staatsbetriebe keine Freunde sind, ihr Vorgehen durchaus nicht mißbilligen.

Gerade die Großindustrie und Großbanken, die jetzt die Verstaatlichung so bekämpfen, haben mit ihren Syndikationen und Vertrustungen den privatwirtschaftlichen Charakter der Industrie in Frage gestellt: sie können daher gerade auf die, die sonst der Entfaltung des freien Handels der Kräfte im Wirtschaftsleben das Wort reden, wenig Eindruck machen. Dies auffällige Arbeiten mit dem Schlagwort der alten manchesterlichen Schule klingt wunderbar genug im Munde der Großbanken und

rheinisch-westfälischen Großindustriellen, die die Schutzgölle gar nicht hoch genug bekommen konnten.

In den letzten Jahren sind die Großbanken aus ihrer natürlichen Aufgabe, Diener der Industrie zu sein, herausgetreten, um sich zu ihrem Herrscher zu entwickeln. In ihrer dreifachen Eigenschaft als Kontrolleure des Gros der Aktien, als Inhaber der wichtigsten Aufsichtsratsstellen und endlich als Monopolisten des Kredits üben sie eine souveräne Herrschaft aus, die die wichtigsten Entscheidungen der Volkswirtschaft dem Sonderstandpunkt des Bankinteresses und dem einiger Industriefürsten unterordnet.

Von der Schuld, daß die Verhältnisse so gekommen sind, ist freilich unsere Regierung nicht ganz freizusprechen. Die Vorseengesetzgebung hat viel zur Verdrängung des mittleren und kleineren Bankgeschäfts durch die Großbanken beigetragen, so daß diese förmlich zur Monopolstelle für jenen Teil deutscher Sparkraft wurden, die unter dem Namen Depositen von den Kleinen und Kleinsten eingezahlt werden. Die Kartellierung der großen Montan- und Industriewerke konnte gerade unter einer sie einseitig begünstigenden Schutzpolitik vor sich gehen. Der Staat sah dem mit verschränkten Armen zu, ließ es ruhig geschehen, wie die kleineren Werke sich wehrlos dieser Kartellpolitik unterwerfen oder untergeben mußten. Jetzt soll ein schädlicher Anfang gemacht werden, dieser Syndikats Herrschaft ein wenig Einhalt zu gebieten. Der Staat will — und das muß er im Interesse der Allgemeinheit — endlich mitbestimmend einwirken auf die Preisbildung eines so wichtigen Naturerzeugnisses im Leben aller, wie es die Steinkohle ist. Mit der Förderung der Gruben, die bis jetzt in seinem Besitz sind, deckt er kaum mehr, als seine eigenen Bahnen an Kohle brauchen. So beschloß er den Ankauf von Hibernia. Doch die Großinteressenten des Kohlenrings im Bunde mit den Großbanken wollen keine Durchbrechung des Kohlenmonopols. Es ist sogar möglich, daß es ihnen gelingt, einen großen Teil der Aktionäre durch die Hoffnung auf noch größeren Gewinn zur Ablehnung des so vorteilhaften staatlichen Angebots zu bestimmen.

Aber wenn auch Herr Müller am Samstag in Düsseldorf unterliegt, wenn mit der Zurückweisung seines Kaufgebots seine Ministerherrlichkeit erbleicht, der Staat wird nicht ablassen, sich einen größeren Einfluß auf die Förderung der Grubenschätze zu sichern, nur wird er es anders anfangen müssen, als es Herr Müller begonnen hat. So wird vielleicht die Generalversammlung der „Hibernia“ den kräftigen Anstoß zu einer Behandlung der Kartelle vom Standpunkt des Allgemeinwohls geben. Man wird sich nicht mehr mit bloßen theoretischen Erhebungen begnügen, sondern nach gesetzlichen Maßnahmen suchen, damit die Macht, die die Kartelle zuweilen ausüben, nicht dem Wohl des Staates nachteilig und gefährlich wird. Ist das die Folge der Generalversammlung der „Hibernia“, so wird man den wilden, durch des Handelsministers Ungeschicklichkeit verursachten Herzensabbat am Montanmarkt der Börse und selbst des Herrn Möllers Rücktritt ins Privatleben nicht allzu tragisch nehmen.

45. Allgemeiner Genossenschaftstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Breslau, 24. August.

Gestern abend 8 Uhr fand im Konzerthause eine Vergrößerungsverammlung statt, in der Direktor Neugebauer-Breslau im Namen der Genossenschaften und Stadtältester Klettke-Breslau im Namen des Ortsausschusses die Versammelten, welche den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, willkommen hieß. Für die allgemeinen Sitzungen werden zum 1. Vorsitzenden König. Rat Präbitt-München, zum 2. Vorsitzenden Verbandsdirektor Justizrat Albert-Wiesbaden, zum 3. Vorsitzenden Verbandsdirektor Neugebauer-Breslau gewählt.

Die erste Hauptversammlung wurde am Mittwochvormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet durch den 1. Vorsitzenden, König. Rat Präbitt-München mit einer Begrüßung der Teilnehmer und der zahlreich erschienenen Ehrengäste. Von den erschienenen Vertretern der Behörden und Vereinigungen ergreifen folgende Herren das Wort: Geh. Rat Barisch heißt namens des Königl. Staatsministeriums und im Namen der Berliner hier vertretenen Behörden den Verbandstag herzlich willkommen. Die Staatsregierung begleite mit lebhafter Sympathie den Verbandstag. (Beifall.) Oberregierungsrat Sättnel pfleg überbringt die Grüße des Oberpräsidenten, der am Erscheinen verhindert ist. Bürgermeister Mühl-Breslau heißt die Erschienenen im Namen der Stadt Breslau willkommen. Bankassessor Fehse begrüßt den Verband im Namen des Reichsbankdirektoriums und der Breslauer Reichsbankhauptstelle. Graf Pückler-Friedland als Vertreter der Landwirtschaftskammer bemerkt, daß den Landwirten reichlich die Erfahrungen, die auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens gemacht wurden, zu teil würden, und er könne versichern, daß das Gefühl des Dankes gegen den Begründer dieses Gedankens die Herzen der Landwirte bewege. Anwalt Dr. Erker-Berlin gibt den Jahresbericht. Er sagt u. a.: Schlecht verträgt sich mit der Förderung des Genossenschaftswesens die fast in allen deutschen Staaten von Jahr zu Jahr steigende Besteuerung, insbesondere der Schulgeldlichen Genossenschaften. Preußen, Bayern, Mecklenburg zeichneten sich wenig vorteilhaft auf diesem Gebiet der Förderung des Genossenschaftswesens aus. In Preußen würde insbesondere die Neuprüfung des Oberverwaltungsgerichts von Jahr zu Jahr den Genossenschaften ungünstiger. Hesse habe ein Sparassengesetz erlassen, das den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern von Kreditgenossenschaften es unmöglich macht, in den Vorstand der Sparkasse hineingewählt zu werden. Und das nennt man dann Förderung. Dringend wird von Dr. Erker gefordert, daß endlich die geschäftlichen Resultate der unter staatlicher Mitwirkung gegründeten Genossenschaften bekannt gegeben werden. Sehr günstig scheinen die Resultate nicht zu sein, denn gruppenweis gingen Handwerker-Genossenschaften ein, die auf Veranlassung der Behörden derzeit ins Leben gerufen wurden.

Villa Tournesol.

Baderoman von Paul Bonhomme.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(27. Fortsetzung.)

XVI.

Der Schlag war grausam für Gérard. Seine letzte Hoffnung schwand, und er konnte die Nacht nicht schlafen. Zum Glück zerstreute Berthe sehr rasch seinen Schmerz.

„Aber Sie sind ja von Sinnen!“ rief sie, als er am nächsten Tage von seiner Unterhaltung mit James Porter sprach. „Um so schlimmer für ihn, wenn er meinetwegen geblieben ist.“

Gérard atmete auf, und Berthe fuhr mit ganz blassem Gesicht fort:

„Also von mir hat er zu Ihnen gesprochen?“

„Ausschließlich von Ihnen. Er hat mir gesagt, Sie seien ihm sehr gut, er liebe Ihren Charakter, und dann hat er von mir den Dienst verlangt. . . ich habe Ihnen erzählt.“

„Nun denn, mein Lieber, Sie können ihm ruhig sagen, daß er nicht auf seine Kosten kommen wird. . . Er ist sogar recht heimtückisch vorgegangen.“

„O“, versetzte Gérard, der trotz alledem noch immer unruhig war, „ich habe sehr wohl bemerkt, daß er sich etwas um Sie bemüht.“

„Das haben Sie wirklich geglaubt?“

Er zuckte die Achseln, und sah sie mit einem langen Blick an. Er wußte selbst nicht mehr, was er denken sollte. Nur eins wußte er genau, daß er sie anbetete, seine kleine Berthe, und daß er stets an die Aufrichtigkeit ihrer Zuneigung geglaubt hatte.

„Und Sie haben ihm nichts gesagt? Sie haben ihm nicht zu verstehen gegeben. . . daß jede Bemühung mir gegenüber unnütz sein würde.“

„Ich hatte nicht den Mut dazu.“

„Na, dann werde ich den Mut haben. . . und da die Dinge so liegen, so soll er schon bei der ersten Gelegenheit von meinen Entschlüssen unterrichtet werden.“

Von dieser Absicht wieder heiter gestimmt, erklärte Gérard:

„Nein, lassen Sie mich lieber gewähren. . . ich werde heute abend sicher Gelegenheit finden, Herrn Porter beiseite nehmen zu können, und er wird sicherlich wissen wollen, ob ich seine Kommission ausgeführt habe; ohne ihn über Ihre Absichten vollständig aufzuklären, will ich nicht zurücktreten, die er sich in Betreff Ihrer gemacht hat.“

Den ganzen Nachmittag bot sich die gewünschte Gelegenheit nicht, und der junge Ingenieur machte nicht den Mund auf, um Herrn Tournesol von der ihm übertragenen Mission Mitteilung zu machen.

Als er aber von einer Promenade, die er mit den Damen gemacht, ins Hotel zurückkehrte, um noch vor dem Diner ein bißchen Toilette zu machen, sah er auf der Treppe mit James zusammen, der jedenfalls schon auf ihn gewartet hatte, und ohne weiteres zu ihm sagte:

„Ich glaube, verehrter Herr, Sie haben meine Worte gestern mißverstanden. . . ich sprach Ihnen immer von der zweiten Tochter des Herrn Tournesol. . . natürlich meine ich die zweite von denen, die noch zu haben sind.“

Gérards Gesicht färbte sich purpurnot vor Blid.

„Also Madeleine!“ rief er, „die jüngste.“

„Ganz recht, Fräulein Madeleine“, versetzte James mit seinem gewöhnlichen Pöhlgen.

Im Überschwang seiner Freude wäre ihm Gérard am liebsten um den Hals gefallen.

Er bezwang sich indessen, versuchte seine Aufregung zu beherrschen und versetzte:

„Mein verehrter Herr, es hat sich noch nicht der günstige Moment geboten, um mit Herrn Tournesol über

die Sache zu sprechen. Aber Sie können überzeugt sein, daß ich bei der ersten Gelegenheit. . .“

„O, ich danke Ihnen herzlich, Sie sind zu liebenswürdig. . . Seien Sie überzeugt, wenn ich irgend etwas tun kann, um Ihnen einen Gefallen zu erweisen.“

„Danke, danke.“

Schon der Umstand, daß er ihm nicht Berthe raubte, war für Gérard ein Grund, James Porter ewig dankbar zu sein.

Sie verließen das Hotel und begaben sich zusammen nach der Villa Tournesol, wo alle beide dinieren sollten. Gérard strahlte, und aus dem Ausdruck seines Gesichtes erriet Berthe sehr schnell, daß er ihr eine gute Nachricht mitzuteilen hatte.

Vor Neugier und Ungeduld brennend, zog sie ihn schließlich hinter einen Türflügel und flüsterte ihm zu:

„Was gibt's denn?“

„Sie hatten Recht“, versetzte er. „Mister Porter hat sich nur nicht ganz deutlich ausgedrückt, er meint Madeleine.“

Er wollte ihr jedenfalls noch mehr erzählen, als Madame Tournesol, deren Spezialität es war, immer da zu erscheinen, wo ihre Anwesenheit nicht erwünscht wurde, ihnen zurief:

„Kommt mal vor, Kinder. . . Ihr wißt, das liebe ich nicht, wenn man in den Eden flüstert.“

Sie mußten wieder mit ihr in das Esszimmer gehen. Doch ein ganz unerwarteter Lärm sollte das Diner an diesem Abend unterbrechen. Man war gerade beim Dessert angelangt, als ein Trommelwirbel sich vernehmen ließ. Jeder glaubte, es handle sich um eine Bekanntmachung des Kurhauses, und alle traten ans Fenster, um zuzuhören. Der Mann, der die Trommel schlug, unterbrach sich zeitweise und sprach einige Worte, deren Sinn man nicht verstand, die aber ziemlich ernst sein mußten, da die Badegäste, wenn sie sie vernommen, schleunigst nach den Dinen zuliefen.

Staatliche Eingriffe auf allen Gebieten! — auch auf dem Gebiet der Baugenossenschaften beschränkt man mehr und mehr die freie unabhängige Tätigkeit. Die Beamten werden zur Gründung von Beamten-Baugenossenschaften veranlaßt, und die Beamten-Baugenossenschaften werden zu Sonderverbänden zusammengeschlossen. Unter Führung der Regierungspräsidenten würden in den Provinzen Baugenossenschaftsverbände ins Leben gerufen und Anstrengungen würden gemacht, um die bestehenden Genossenschaften diesen Verbänden zuzuführen. Diese Eingriffe in die freie Tätigkeit wären im höchsten Grade zu beklagen. Er kommt u. a. auf den Zentralverband deutscher Konsumvereine zu sprechen, der infolge des Ausschusses einer Anzahl Konsumvereine auf dem Kreuznacher Genossenschaftstag gebildet sei. Nach seiner Ansicht diene der Verband ausschließlich der Hamburger Großverkaufsgesellschaft, zu deren Förderung er bestimmt sei. Dr. Grüger kritisiert den Erlaß des preussischen Eisenbahnministers v. Budde, durch den der Versuch gemacht wurde, die Eisenbahnarbeiter den Konsumvereinen fernzuhalten. Der Erlaß sei um so unverständlicher, als die Regierung ohne Rücksicht auf die Interessen des Klein- und Zwischenhandels das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in sehr ergiebiger Weise finanziell fördere. Sodann weist der Redner darauf hin, wie im Handelsstand sich mehr und mehr die Erkenntnis verbreite, daß das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Lage die Gründung von Einkaufsgenossenschaften sei, denn mit Gewaltmaßnahmen ist gegen die Konkurrenz der Konsumvereine nichts zu machen. Es sei auch vor einigen Monaten bereits eine Zentrale für die Einkaufsgenossenschaften in Hamburg ins Leben gerufen, doch sei es in letzter Zeit merklich stiller geworden. Auch für das Handwerk seien in den letzten Jahren eine große Anzahl Genossenschaften gegründet, wobei es freilich zweifelhaft sei, ob mit dieser Gründung immer das Richtige getroffen sei, denn man könne sich dem Eindruck nicht verschließen, daß von oben her ein starker Einfluß ausgeübt wird. Spaltungen und Zersplitterungen seien leider auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens an der Tagesordnung; so suchten neuerdings wieder härter die Hausbesitzer ihre eigenen Kreditgenossenschaften zu gründen. Sorgfältige Prüfung der Bedürfnisfrage und kaufmännische Leitung hält Dr. Grüger für die Genossenschaften der Handwerker und Kaufleute für unbedingt notwendig. Dr. Grüger warnt aufs dringendste vor übereilten Gründungen von Baugenossenschaften. Er kommt sodann auf einen preussischen Erlaß zu sprechen, der den Baugenossenschaften 1 Proz. Abschreibungen auferlegt, und weist nach, daß dies zur Mißbilligung und damit zur Schädigung der Baugenossenschaften führen müsse. Die Behörden sollten den Baugenossenschaften mehr Spielraum lassen und sie weniger bevormunden, wie es heute der Fall ist. Trüger nicht alle Zeichen, so würden die Verhältnisse zwischen Haus- und Grundbesitzer-Vereinen und Baugenossenschaften sich mit der Zeit bessern. Doch sei es erfreulich, daß man anerkenne, eine Baugenossenschaft, die von den Versicherungsanstalten Darlehen erhalte, müsse gleichwohl als eine solche anerkannt werden, die „auf eigenen Füßen steht“. Zum Schluß gibt der Anwalt dann einen Überblick über die Arbeiten im allgemeinen Verband, die besonders sich erstrecken auf die Ausgestaltung der Verbandsrevision; die Eintragung des Allgemeinen Verbandes in das Vereinsregister sei an formellen Schwierigkeiten zunächst gescheitert. Hilfskasse und Ruhegehaltskasse befänden sich in erfreulicher Entwicklung, und es sei zu erwarten, daß alsbald nun auch die Witwen- und Waisen-Pensionskasse ihren Betrieb aufnehmen können. Der Verlauf der Verbandstages sei ein guter gewesen, nur sei es zu bedauern, daß in Preußen die Regierungen so selten Zeit haben, auf die Verbandstage einen Vertreter zu entsenden. Es läge doch zweifellos auch im Interesse der Regierungen, gerade heute, wo das Genossenschaftswesen im Vordergrund der Erörterung stünde, Kenntnis von den Verhandlungen der Ver-

bandstage zu nehmen. Die Leistungen der Genossenschaften seien auch im letzten Jahre bedeutend gewachsen, aber auch die Ansprüche stiegen von Jahr zu Jahr, und den Genossenschaften wurde es immer schwieriger, ihren bedeutenden Aufgaben gerecht zu werden. Nach einer, in dem Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes für 1903 enthaltenen statistischen Zusammenstellung, die sich auf 17 508 Genossenschaften bezieht, haben diese 2740 225 Mitglieder und ihre geschäftlichen Resultate beziffern sich auf ca. 1 1/2 Milliarden. Die Bedeutung dieser Zahlen wachse noch, so führt der Anwalt zum Schluß aus, wenn man sich klar macht, wie sie sich aus kleinen Geschäften zusammensetzten. Diese große Verbreitung der Genossenschaften erhöhe die Verantwortung der Genossenschaftsverbände und der Regierungen, auf deren Eingreifen viele Gründungen zurückzuführen seien. Man solle sich nun mal vor, daß dies Gebiet nicht durch und durch fest, zumal bei den Wechselbeziehungen, die vielfach unter den Genossenschaften beständen! Seit Jahren habe er auf die Gefahren der Zentralkraft hingewiesen, und neuerdings äußere sich in gleicher Weise die Leitung des Neuwieder Verbandes. Der Sache sei nicht damit gedient, daß alles gelobt werde und man alles schön fände. Ein klassisches Beispiel, wie man sich über Mißerfolge hinwegtäuschen könne, zeige die preussische Denkschrift über die Lage der Kornhausgenossenschaften. Eine solche Selbsttäuschung sei um so bedenklicher, als die bei jener Genossenschaftsart gemachten Fehler auf andere Genossenschaftsarten heute übertragen werden. Übertreibungen schädigten auch die beste Sache, daher sollte man sich mehr als bisher vor Übertreibungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens fernhalten. So segensreich das Genossenschaftswesen an und für sich sei, so kann es sich ins Gegenteil wenden, wenn die Gründungen unter Hurrastimmungen mit Schlagworten bei Strohfederbeleuchtung erfolgen.

Breslau, 25. August. Der deutsche Genossenschaftstag sahte nach einem Roterat des Justizrats A l b e r t i - W i e s b a d e n einstimmig eine Resolution, die Verhinderung einleitet gegen alle Maßnahmen, welche dahin zielen, den Kreditgenossenschaften die Annahme fremder Spargelder zu erschweren, und protestierte insbesondere gegen das Scherliche Prämiensystem, gegen die Reichspostsparkassen, gegen ein geplantes Verbot des Sparlassenbetriebes der Kreditgenossenschaften und gegen eine beabsichtigte Begrenzung der von den Kreditgenossenschaften anzunehmenden Spargelder.

51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

H. F. Regensburg, 25. August. Heute vormittag wurde im Dom ein feierliches Hochamt abgehalten. Gegen 8 Uhr vormittags fand die letzte geschlossene Versammlung in der Festhalle, unter Leitung des ersten Vizepräsidenten, Grafen Max v. Droste-Vischering-Münster (Westfalen) statt. Monsignore Geh. Kammerer Dr. Werthmann-Freiburg i. B. befürwortete einen Antrag zur Förderung der christlichen Wohltätigkeit. Der Antrag gelangte sogleich ohne Besprechung einstimmig zur Annahme. Monsignore Dr. Wertheim befürwortete danach einen längeren Antrag, in dem es für eine Ehren- und Beweispflicht für alle Katholiken erklärt wird, nach Kräften zur weiteren Verbreitung und intensiveren Tätigkeit der Vinzenz-Vereine beizutragen. Auch dieser Antrag gelangte sogleich einstimmig zur Annahme. — Es folgte ein Antrag, betreffend die ländliche Krankenpflege. Auf Befürwortung des Dr. Wertheim gelangte folgender Beschluß zur Annahme: Die Mängel der Krankenpflege in jenen kleinen Landorten, die fern vom öffentlichen Verkehr, fern von Ärzten und Schwesternstationen gelegen sind, erfordern eine dringende Abhilfe. — Die Generalversammlung begrüßt es deshalb mit besonderer Anerkennung, daß es dem Charitasverband für

das katholische Deutschland und dem katholischen Charitasverband in München gelungen ist, durch Ausbildung von freiwilligen weltlichen Krankenschwestern in 200 Orten eine geordnete Krankenfürsorge einzuführen, und ermuntert alle Katholiken, diesen Bestrebungen ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung zu widmen und geeignete Jungfrauen auf dem Lande zu dieser segensreichen Tätigkeit anzuspornen.

Ein weiterer Antrag betraf den Mädchenschutz. Nach kurzer Erörterung gelangte auch dieser Antrag zur Annahme. Monsignore Dr. Wertheim sprach alsdann über die Auswanderung in überseeische Länder. Der Redner bemerkte: Die Auswanderung in überseeische Länder habe in den letzten Jahren eine ungeheure Ausdehnung angenommen. Im Jahre 1903 seien nach den Vereinigten Staaten beinahe 1 Million Europäer ausgewandert. Bei dieser ungewöhnlichen Völkerbewegung müsse insbesondere der Umgang mit schweren Bedenken erfüllen, von diesen Auswanderern zwei Drittel aus katholischen Ländern (Italien und Österreich-Ungarn) kommen. Die Gefahr, in der Fremde das kostbare Gut des Glaubens zu verlieren. Es sei deshalb sowohl dem deutschen Raphael-Verein, als auch der von Migr. Scalabrini gegründeten Kongregation von heiligen Karl für die wandernde und erlösende Fürsorge, die beide den auswandernden Katholiken seit Jahren zugewendet haben, zu danken. Ein gleicher Eifer sei von dem neu gegründeten österreichischen Raphael-Verein zu erhoffen. Er ersuche, zu beschließen: „Die Generalversammlung empfiehlt alle diese Einrichtungen zum Schutze der Auswanderer eindringlich dem Wohlwollen der deutschen Katholiken.“ Dieser Antrag gelangte ebenfalls sogleich zur Annahme. — Es folgte die Fürsorge für die italienischen Arbeiter in Deutschland. — Danach beschloß sich die Versammlung mit der Alkoholfrage. Es lag folgender Antrag vor: „Die 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf die Bekämpfung des Alkoholismus und empfiehlt: 1. Die Unterstützung bzw. Einrichtung der katholischen Enthaltensvereine behufs Erleichterung und Vorbereitung bei der Jugend, besonders auf seitens der Presse (Kreuzbündnis: Jugendabteilung, Frauenabteilung, St. Annabund, Priester-Abstinenzbund, internationale katholische Vereinigung gegen den Alkoholismus, Johannes-Bruderschaft). 2. Größere Berücksichtigung der wissenschaftlichen und belletristischen Antialkohol-Literatur und des Nützlichkeitschriftenwesens des St. Kamillushauses in Werden (Ruhr). 3. Die größere Verbreitung der Erbsgetränke, besonders in katholischen Vereinshäusern und Gesellenhospizen usw. 4. Die Beteiligung am 10. Weltkongreß gegen den Alkoholismus in Budapest im Jahre 1905.“

Pfarrer Neumann-Tiv bei Mündt befürwortete den Antrag in eindringlicher Weise. „Säredlich ist der Bistentier doch das schredlichste aller Schreden in der Bayer ohne Bier.“ (Stürmische Heiterkeit.) Das Wahre der Trunksucht, diese größte Gefahr der Menschheit, greift immer mehr um sich. Es werden in Deutschland täglich 8 Millionen Mark für Alkohol ausgegeben. Alljährlich werden die Milliarden, die Deutschland von Frankreich 1871 als Kriegskosten-Schuldung erhalten habe, vertrunken. Es sei dringend zu wünschen, daß auf dem Osiern 1905 zu Budapest stattfindenden Weltkongreß gegen den Alkoholismus die katholische Welt möglichst zahlreich vertreten sei, damit sich nicht Szenen wiederholen wie auf dem internationalen Kongreß zu Bremen, auf dem das sozial-hygienische Komitee in den Vordergrund und das religiöse hinten an gestellt wurde. — Der Priester-Abstinenzbund habe sich bei Weltkongresse wegen bereits mit dem Kardinal Primas zu Ungarn, Bazany-Budapest, in Verbindung gesetzt. — Pfarrer Dr. Sturm-Hausbergen teilte mit, daß von seiten der katholischen Studenten viele Abstinenzvereine begründet seien. — Fürst Karl zu Löwenstein (mit stürmischem Beifall begrüßt) empfahl ebenfalls die Annahme des Antrages und ersuchte, dem Pfarrer Neumann für seine Verdienste um die Bekämpfung des Alkoholismus ein dreifaches Hoch zu bringen. Dies geschah. Der Antrag gelangte alsdann einstimmig zur Annahme.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Stadttheater. Da die neugelegte elektrische Leitung im Opernhaus immer noch nicht betriebsfähig ist, was für die Stadt, zumal als die Zeit des Fremdenverkehrs in Frankfurt für die Arbeiten verwendet werden mußte, einen recht großen Schaden bedeutet, so wird voraussichtlich bis zum 1. September der Oper noch weiter als sonst im neuen Schauspielhaus wirken. Dieses eignet sich besonders gut für leichtere Werke, und der Operette sollte man eigentlich auch fern von ihrem Platz dort anweisen. Eine Erstaufführung von Suppés „Leichter Kavallerie“ fand in gediegener und bei flotter Wiedergabe viel Beifall. Durch das Engagement von Fel. Grete Meyer besitzt unser Operettensensemble endlich einmal wieder eine reizvolle prima Diva, der es auch an den erforderlichen stimmlichen Mitteln nicht fehlt.

* Verschiedene Mitteilungen. Die Eröffnung der internationalen Postwertzeichen-Ausstellung in Berlin fand gestern vormittag statt. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Dr. J. Luz, hielt eine Ansprache, in der er auf die immer mehr zunehmende Bedeutung der Philatelie hinwies. Dem Eröffnungsfest wohnten zahlreiche Freunde und Interessenten der Philatelie bei.

Wie man aus Aschl. 24. d., meldet, ist dort der betannte Collopirinose Professor Heinrich Grünfeld an Typhus schwer erkrankt.

Der Papst, so wird aus Rom berichtet, empfing vor kurzem einen katholischen Journalisten in Privataudienz. Im Verlaufe des Gesprächs nahm der Papst aus dem Hand seines Besuchers eine Schreibfeder, segnete sie und gab sie mit den Worten zurück: „Es gibt heute keine erhabener Mission auf der Welt als jene eines Journalisten. Ich segne das Symbol Ihres Berufes. Meine Vorgänger segneten die Degen und die Waffen der christlichen Krieger; ich schenke mich stattdessen auf die Feder eines katholischen Journalisten den Segen des Himmels herabzulassen.“

„Mein Gott, lieber Freund“, sagte er zu ihm, „Sie sind ja gewiß ein sehr netter Mensch, und Sie wissen wohl auch, wie gern ich Sie habe... aber leider stellt das Leben so große Anforderungen, daß man auch die praktische Frage ins Auge fassen muß, wenn man seine Töchter verheiratet... Na, und Sie werden mir doch zugeben, daß 6000 Frank...“

„Baron“, unterbrach Gérard, „aber es handelt sich ja gar nicht um mich.“

Der Schriftsteller erhob das Haupt

„Nicht um Sie?“

„Nein...“

„Ja, um wen denn?“

„Um Herrn Porter.“

„Um wen?“

Ja, das änderte die Sache allerdings ganz bedeutend

... Papa Tournesol konnte vor Verwunderung überhaupt gar nicht zu sich kommen. ... Herr Porter hielt um die Hand einer seiner Töchter an? Ja, das war ja ganz etwas anderes. Er hätte Gérard umarmen mögen, um ihm für diese Mitteilung zu danken. Endlich hatte er ihn also, den heißersehnten zweiten Schwiegersohn!

„Ja, ja, Madeleine hatte allerdings die Absicht, sich zu verheiraten“, und fügte dann für sich hinzu:

„Und selbst, wenn sie diese Absicht nicht haben sollte, so würde ich sie ihr schon beibringen, denn jetzt, wo ein Millionär um sie anhält...“

Er hielt sie nämlich für unfähig, die kleine Pistole für oder gegen jemand zu kämpfen, er wußte auch, daß sie sich nicht gern anstrengte, darum glaubte er, daß sie leicht unterzubringen sein würde. Doch Werthe war nicht von demselben Stoff, die war eigenstinnig!

„Er hat Sie also gebeten, mit mir über Madeleine zu sprechen?“ fragte er, indem er seine Wanderung wieder aufnahm.

„Ja, über Fräulein Madeleine.“

„Von Werthe war nicht die Rede?“

„Nein, Herr Tournesol.“

(Schluß folgt.)

Gérard verließ das Haus, um sich zu erkundigen, und schon nach wenigen Minuten kam er mit der Nachricht zurück: der Fichtenwald brenne. Die Nachricht war nicht allzu aufregend, denn dieser Wald zählte bekanntlich höchsten sieben bis acht verkrüppelte Bäume.

Herr Tournesol war also nicht allzu erschüttert darüber.

Wahrscheinlich hatte der Hotelfreier, um die Ankunft einer bedeutenden Persönlichkeit besser zu feiern, das Kohlenbecken mit den Kienäpfeln, aus welchem sich die balsamischen Dünste entwickelten, allzu stark angeblasen, und der Wind hatte einige Funken auf die umstehenden Bäume weitergeweht. Auch die alte Katherine hielt das Ereignis nicht für ernst genug, um nicht ihre Kirchstorte aufzutragen, und so speiste man fröhlich zu Ende.

Erst nach dem Essen beschloß man allgemein, sich den Brand einmal anzusehen. Es war doch immerhin ein ganz angenehmer Spaziergang. So wanderte denn die Familie Tournesol mit ihren Freunden nach den Dünen, wo die brennenden Fichten in der kahlen Landschaft einen malerischen Eindruck hervorriefen.

Hätte Herr Frédéric Fournier seinen Badegästen ein schönes Feuerwerk veranstalten wollen, es hätte nicht besser ausfallen können. Unter dem Hauche des Windes gingen die Flammen empor und wirbelten am Himmel, an dem sie rote Lichter entfesselten. Die Trockenheit beeinflusste das harzige Holz, das immer heftiger und schneller zu brennen begann, und da Herr Fournier, der bei seinem Bade alles Mögliche vorgesehen, an die Einrichtung einer Feuerwehre nie gedacht hatte, so blieb ihm nichts weiter übrig, als die Bäume ruhig zu Ende brennen zu lassen. Die Badegäste ließen sich auf den Dünen nieder, um sich an dem unerwarteten Schauspiel möglichst lange zu erfreuen. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen, und Gérard hielt den Augenblick für gekommen, seine Unterredung mit Herrn Tournesol herbeizuführen. Da seine Aufgabe ziemlich delikate war, so wollte er auf Umwegen auf sein Ziel losgehen. Er verwickelte sich sogar in diesen Präliminarien und Herr Tournesol, welcher glaubte, er spräche für sich selbst, war über diese Wendung der Unterredung recht betroffen.

Hierauf wurde das Zentralkomitee (Präsident: Graf v. Droste-Vischering, Münster, Westf.) wieder, für die ausstehenden Justizrat Dr. Stephan-Beuthen D. S. als Chefredakteur Dr. Cardauno-Albin a. Rh. Graf Copersdorf v. Slogun und Kommerzienrat Püster-Regensburg neu in das Zentralkomitee gewählt. Danach war die geschlossene Versammlung beendet.

Hierauf wurde die Festhalle für das Publikum geöffnet. Sehr bald erschien der päpstliche Nuntius, Ez. Caputo-München, Vertreter des Papstes am bayerischen Hof, und Weihbischof Freiherr von Dw-Regensburg, von der Versammlung mit päpstlichen Hochrufen begrüßt. Der Präsident, Justizrat Abg. Dr. Porsch-Breslau, eröffnete die letzte öffentliche Versammlung mit dem katholischen Gruß: Gelobt sei Jesus Christus. Alsdann begrüßte der Präsident den päpstlichen Nuntius mit dem folgenden Vortrag: „Dem sanctigen Präsidenten des Erzerzbischofs am 10. August 1887“, Präsidenten des deutschen Reichstages, Excellenz Grafen Ballestrin, zu seinem demselben 70. Geburtstag ein Glückwunsch-Telegramm zu senden. (Stürmischer Beifall.) Die Versammlung stimmte sogleich diesem Vorschlag einstimmig zu. — Danach sprach der Generalsekretär des Volksvereins für das katholische Deutschland, Dr. Pieper-M. Gladbach, über Sozialreform. Der Redner führte aus: Ein wahrer Sozialist habe auch soziale Pflichten. Es sei erforderlich, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen. Die Katholiken haben soziale Tätigkeit, nicht aus politischen oder kirchlichen Beweggründen, sondern aus Gründen der Gerechtigkeit und christlichen Barmherzigkeit. Der Volksverein für das katholische Deutschland stehe den oben liberalen Parteibestrebungen, aber ebenso dem Staatssozialismus, wie ihn die Sozialdemokraten wollen, fern. Der Volksverein marschiere zwischen beiden und sei bemüht, soziale Reformen einzuführen, die geeignet seien, die Arbeiter in geistiger, sittlicher und materieller Beziehung auf eine möglichst hohe Stufe zu führen. Aber sehr viel mehr noch zu tun übrig. Höchst bedauerlich sei es, daß es in den höheren Ständen, selbst in den Kreisen der Katholiken, vielfach an christlich-sozialem Denken und Empfinden noch sehr fehle. Man enthalte den Arbeitern nicht immer das Koalitionsrecht vor. Es sei vorgekommen, daß Unternehmer mit christlichen Arbeitern nicht vom Standpunkte der Gleichberechtigung verhandeln wollten und die berechtigten Forderungen ablehnten. Das widerspreche aber dem katholischen Empfinden auf dem höchsten Grade. Auch die Landwirte werden nicht umhin können, die Wohlfahrtsanstalten für ihre Arbeiter aufzubauen. Es müsse in der Kleinarbeit dafür gesorgt werden, daß die gebildeten Laien den bereits tätigen Katholiken am sozialen Werk mithelfen. Mögen unsere Generalversammlungen dazu beitragen, den gebildeten und bestehenden Ständen das Gewissen zu schärfen, damit sie sich veranlassen fühlen, an dem großen sozialen Werke mitzuarbeiten zur Ehre Gottes, zur Erfüllung der Kulturmission der Christenheit. (Stürmischer Beifall.)

Seminar-Professor Dr. Meyenberg-Duzern sprach hierauf über Sicherheit und Weisheit katholischer Politik und Weltanschauung.

Danach war die Tagesordnung der Generalversammlung beendet.

Der Präsident, Justizrat Abg. Dr. Porsch-Breslau, sprach hierauf dem Vorkomitee, den städtischen Behörden und Bürgererschaft Regensburgs besten Dank aus. Trotz aller Angriffe der gegnerischen Presse ist diese Versammlung eine der imposantesten gewesen. Die Zukunft gehört der katholischen Kirche. Una sancta ecclesia catholica. (Stürmischer Beifall.) Deshalb sind wir aber nicht übermütig, sondern demütig. Der Redner forderte im weiteren auf, den Bonifatiusverein kräftig zu unterstützen. Während dessen erwidert von einer benachbarten Kirche Glockengeläute. Präsident Dr. Porsch unterbricht seine Rede. Weihbischof Freiherr von Dw spricht ein Gebet. Alsdann fuhr Dr. Porsch fort: Wir haben uns mit der Freiheit der Kirche, mit der Freiheit der Schule und mit der sozialen Frage beschäftigt. Für letztere ist ein eigener großer, sich über ganz Deutschland erstreckender Verein gebildet worden, wir haben es daher um so weniger nötig, einen politischen Parteitag abzuhalten. Man macht uns einen Vorwurf, weil wir konfessionell sind. Mein Freund und Schädler hat schon gesagt: Konfession ist praktische Religion, Religion ohne Konfession ist Konfession. Es ist unwahr, daß unser konfessioneller Standpunkt zur Zwietracht mit Andersgläubigen führt. Im Gegenteil, wir haben alle Veranlassung, mit Andersgläubigen in Frieden und Eintracht zu leben. Wir müssen aber mit voller Entschiedenheit für die Freiheit unserer Kirche und unserer Schule eintreten, zumal uns von allen Seiten neue Kämpfe drohen. In Jena hat man den katholischen Studentenverbindungen verboten, öffentlich aufzutreten. In Aachen haben die Studenten der technischen Hochschule beantragt, katholische Studentenverbindungen zu verbieten, Rektor und Senat haben aber den Antrag abgelehnt. In Hannover dagegen haben infolge einer gleichen Eingabe Rektor und Senat beschlossen: „mit Rücksicht auf die große Tragweite“ vorläufig eine Beschränkung sich mit den Behörden aller technischen Hochschulen und Universitäten Deutschlands in Verbindung zu setzen. Dr. Porsch verlas die betreffende Eingabe der Studierenden mit dem Bemerkten: Wenn diese zur öffentlichen Kenntnis gelange, dann werde sich jeder katholische Vater hüten, seine Söhne die technische Hochschule in Hannover besuchen zu lassen. Es sei unzulässig, daß die katholischen Studentenverbindungen jemals den konfessionellen Frieden beeinträchtigt, daß sie Politik betrieben und die Hülfsstruppen des Zentrums waren oder seien. Im Gegenteil: die Mitglieder der katholischen Studentenverbindungen haben stets mit Andersgläubigen freundschaftlich verkehrt, es sei niemals von denselben ein verletzendes Wort gefallen; Politik sei von den katholischen Studentenverbindungen grundsätzlich ausgeschlossen. Wenn die Antragsteller national sein wollen, dann sollten sie sich die Toleranz des Kaisers als Vorbild dienen lassen. (Stürmischer Beifall.) Die katholischen Studenten haben ein Recht, sich auf dem Boden des Glaubens kameradschaftlich zu verbinden. Die Antragsteller gehören zumeist Verbindungen an, in denen der Duellzwang herrsche. Professor von Pansteln habe vor einiger Zeit dieselben jungen Herren aufgefordert, einen nationalliberalen Jugendverein zu bilden, damit der Liberalismus besser imstande sei, den ultramontanen Übergriffen entgegenzutreten.“ (Heftige Pfuirufe.) Charakteristisch sei, daß dies unerhörte Attentat auf die akademische Freiheit von der akademischen Jugend selbst

ausgehe. Dieser Vorgang interessiere nicht bloß die akademischen Kreise, sondern die gesamte Öffentlichkeit. Er gebe sich der Hoffnung hin: Rektor und Senat in Hannover werden den jungen Herren die richtige Antwort geben. Es müsse denselben eine Münze geprägt werden, auf der stehe: „Nunquam imperior, semper superior“. (Stürmischer Beifall.) Der Redner gab im weiteren seiner Freude Ausdruck, daß die Versammlung unter dem Protektorat des Fürsten Albert von Thurn und Taxis getagt habe und daß trotz alledem der katholische Adel so zahlreich vertreten war. (Stürmischer Beifall.) — Der päpstliche Nuntius Monsignore Caputo begrüßte darauf die Versammlung in lateinischer Sprache und gab seiner Freude Ausdruck, daß er dem heiligen Vater über den schönen Verlauf der Generalversammlung werde berichten können. Der Nuntius erteilt darauf im Namen des Papstes in lateinischer Sprache der Versammlung den Segen. Die Versammlung war niedergekniet. — Der Präsident Dr. Porsch dankte dem Nuntius mit dem Bemerkten: Die deutschen Katholiken werden sich aufs eifrigste bestreben, die treuesten Söhne des heiligen Vaters zu sein. Dr. Porsch brachte schließlich auf den heiligen Vater ein dreifaches Hoch aus. Kommerzienrat Püster-Regensburg dankte dem Präsidenten und brachte auf diesen ein Hoch aus. Alsdann schloß der Präsident die Generalversammlung mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen in Straßburg.“ Die Versammlung sang „Te deum laudamus“. Es fand alsdann ein Festmahl im „Neuen Hause“ statt. Nachmittags unternahm die Mitglieder der Generalversammlung eine gemeinschaftliche Fahrt nach der „Walhalla“.

hd. Regensburg, 26. August. Am Festmahl im Saale des „Neuen Hauses“, welches der Schlußfeier des Katholikentages folgte, nahmen über 200 Mitglieder teil. Dasselbe verlief in glänzender Weise und gehobener Stimmung. Präsident Dr. Porsch toastete auf den Papst, der Vizepräsident Erbgraf Droste auf den Prinzregenten, Freiherr von Pfetten auf den Kaiser. Nach dem Festmahl fand eine Guldigungsfeier zu Ehren Ludwigs I. in der „Walhalla“ statt, wo Präsident Dr. Porsch die Festrede hielt und einen prachtvollen Kranz niederlegte. Abends fand Konzert in der Festhalle statt.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Wien, 26. August. Diefige Firmen erhielten von ihren Geschäftsfreunden in Liverpool Depeschen, wonach Port Arthur bereits gefallen sein soll.

hd. London, 26. August. Die Telegramme aus Shanghai berichten, haben die Japaner bis unter das Fort V, das wichtigste vor Port Arthur, eine Mine gelegt.

hd. Petersburg, 26. August. Es bestätigt sich, daß der Kreuzer „Sewastopol“, welcher am 20. d. vor Port Arthur auf eine Mine aufgestoßen war, mehrere Beschädigungen erlitten hat, die jedoch in kurzer Zeit wieder ausgebessert werden konnten.

hd. London, 26. August. Nach einem Telegramm aus Tschifu haben die Japaner sich des Drachen- und des Hahnenforts bei Port Arthur bemächtigt.

wb. Petersburg, 26. August. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Tschifu von gestern: Nach Mitteilungen von Fremden, die in Tschifu eingetroffen sind, hält sich Port Arthur nach wie vor standhaft gegen den Feind, der nach häufigeren Beschädigungen keine Parlametäre wegen Übergabe der Festung mehr sendet. Der Geist der Garnison ist ausgezeichnet. Es heißt, die Japaner hätten insgesamt 65 000 Mann verloren, was sie sehr entmutigt; besonders der Ausfall am 23. August kostete sie viele Opfer. Auch haben sie Mangel an Lebensmitteln, während Port Arthur damit wohlverorgt ist.

Der Krieg zur See.

wb. Petersburg, 26. August. Ein Telegramm des Konteradmirals Fürsten Lichtomski aus Port Arthur an den Kaiser meldet: Am 10. August lief das ganze Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Jafarewitsch“, „Retwisan“, „Perehowjet“, „Pobjeda“, „Poltawa“ und „Sewastopol“, den Kreuzern „Astold“, „Diana“, „Ballata“, „Nowik“ und 8 Torpedoboote, aus Port Arthur aus, um nach Wladiwostok durchzubrechen. Nachdem das Geschwader die Minensperre ohne Unfall passiert hatte, stieß es 20 Seemeilen von Port Arthur auf das japanische Geschwader, mit dem es sich in einen Kampf einließ, der 1 1/2 Stunde dauerte. Die russischen Schiffe erlitten keine besonderen Beschädigungen. Um 5 Uhr nachmittags eröffnete der Feind aus einer Entfernung von 38 Kabellängen den Kampf von neuem, der bis 7 Uhr 30 Minuten dauerte. Gegen Ende des Kampfes schied der „Jafarewitsch“ aus, dessen Steuer wahrscheinlich beschädigt worden war und signalisierte: „Der Admiral übergibt das Kommando“. Da auf dem Panzerschiff „Perehowjet“ beide Stangen gedrohen waren, und da ich aber alles an Bord hatte, um die Nachsignale geben zu können, befestigte ich an den Geländestangen der Kommandobrücke das Signal: „Mir folgen“. Ich glaube, daß nicht alle Schiffe es lesen konnten. Da ich viele Tote und Verwundete an Bord hatte und die Artillerie, der Schiffskörper und die elektrischen Anlagen ernstlich beschädigt worden waren, beschloß ich, nach Port Arthur zurückzukehren. Mit mir fuhr: „Retwisan“, „Pobjeda“, „Poltawa“, „Sewastopol“, „Jafarewitsch“ und der Kreuzer „Palada“. Das Panzerschiff „Jafarewitsch“ fuhr als letztes mit mittlerer Geschwindigkeit der Dunkelheit wegen. Wegen der beständigen Torpedoangriffe, zu deren Abwehr zeitweilig der Kurs geändert werden mußte, trennten sich die Schiffe, und bei Tagesanbruch befanden sich vor Port Arthur die Panzer: „Retwisan“, „Sewastopol“, „Perehowjet“, „Pobjeda“, „Poltawa“, der Kreuzer „Palada“ und drei Torpedoboote. Im Kampfe fielen zwei Offiziere. Der Kapitän ersten Ranges, Boismann, blieb noch 20 Stunden auf der Kommandobrücke, bis zum Einlaufen seines Schiffes in den Hafen. Außerdem wurde ein Leutnant schwer verwundet. 38 Mann sind getötet, 21 Offiziere und 288 Mann wurden verwundet, davon 50 schwer. Die Schiffe werden jetzt

repariert. An dem Kampfe nahmen von japanischen Schiffen teil: 4 Panzerschiffe und ein Panzerschiff zweiter Klasse, 4 Panzerkreuzer, 4 gedeedte Kreuzer, sechs kleine Kreuzer und 60 Torpedoboote. In Abwesenheit des Konteradmirals Wischoffi übernahm ich das Kommando des Port Arthur-Geschwaders.

wb. Petersburg, 26. August. Ein kurzer Bericht des Kommandanten des Kreuzers „Nowik“ an den Kaiser besagt: Am 10. August verlor ich nach Beendigung des Kampfes, in dem der Kreuzer drei Beschädigungen über der Wasserlinie erlitten, und in welchem er zusammen mit dem Kreuzer „Astold“ die feindlichen Schiffe durchbrochen hatte, diesen infolge des Nebels und der erforderlichen Ausbesserungen der Maschinen aus dem Auge. Ich lief am 11. August Kantschow an, um Kohlen zu nehmen. Am 12. August verließ ich diesen Hafen, um unter Umschiffung Japans nach Wladiwostok zu gehen. Ich erreichte am 20. August Kornalow, wo ich Kohlen einnahm. Um 4 Uhr nachmittags stieß ich einen sich nähernden feindlichen Kreuzer vom Typ „Mitaka“. Ich ging in See und ließ mich um 5 Uhr 15 Minuten mit ihm in einen Kampf ein. In demselben erhielt der „Nowik“ nach 45 Minuten drei Beschädigungen unter und zwei über der Wasserlinie, wobei der Raum oberhalb des Steuers voll Wasser lief. Der led geschossene feindliche Kreuzer gab den weiteren Kampf auf; er sandte die ganze Zeit Funkenprüche ab. Da ich gegen Ende des Kampfes nur sechs brauchbare Kessel hatte und das Steuer beschädigt war, war ich genötigt, nach Kornalow zurückzukehren, um die Beschädigungen festzustellen und in der Absicht, nachts wieder in See zu gehen. Da es nicht möglich war, die Beschädigungen am Steuer auszubessern und da mehrere feindliche Schiffe in der Nähe waren, wie das Telegraphieren und das Licht mehrerer Scheinwerfer bewiesen, so beschloß ich, den Kreuzer im seichten Wasser zu versenken. Offiziere und Mannschaft, sowie Hab und Gut wurden ans Ufer geschafft. Am 21. August beschloß ein Kreuzer vom Typ „Suma“ den über Wasser liegenden sichtbaren Teil des Kreuzers. In dem Kampfe am 10. August wurden zwei Mann getötet und der Schiffszug leicht verwundet. Am 20. August wurden zwei Mann getötet, ein Leutnant und 14 Mann leicht, zwei Mann schwer verwundet.

hd. London, 26. August. Eine Rußschwanger Drahtung des „Daily Express“ meldet unterm 23. August: Der japanische Befehlshaber in Ostasien zog dahin alle verfügbaren Truppen zurück. Die Truppen werden in kleine Kolonnen geteilt und marschieren nach Norden an der Westseite der Eisenbahn. Gelegentlich finden Kämpfe mit den Russen in der Nähe von Anshanshan statt. Alles deutet auf eine große Planenbewegung westlich von Liaoyang hin. Kuropatkin zieht fortgesetzt Rückzügen von Liaoyang nach Mukden für den Fall, daß Liaoyang von den Japanern genommen werden sollte.

hd. Paris, 26. August. Aurolis Armee begann vorgetern eine Aktion gegen den rechten Flügel der Kuropatkinschen Armee. Brigadegeneral Fushima führte ein hartes Detachement Infanterie und mehrere Batterien gegen die von Kuropatkin östlich von Liaoyang aufgestellten russischen Truppen. Man erwartet für morgen ein ausgedehntes Gefecht, eventuell das Eingreifen Dlus, dessen Armee nahe bei Anshanshan lagert. (S. A.)

hd. Liaoyang, 26. August. Vorgestern hat südlich von Tsaojing, 30 Kilometer südlich von Liaoyang, von 3 bis 6 Uhr morgens ein scharfes Vorkampengefecht beim Fort Iwanow (früher Korpstiller) stattgefunden. Die Japaner wurden zurückgeschlagen. (S. L.)

hd. Petersburg, 26. August. Nach Meldungen aus Liaoyang sind die Japaner gestern wieder zum Angriff im Gebiete der Durance übergegangen, indem sie in der Richtung auf Tsangsan an dem besten Wege nach Liaoyang marschieren. Ihr Aufmarsch wurde jedoch verhältnismäßig langsam ausgeführt. Es waren nur acht Kompagnien beteiligt. Die russische Position bei Anshanshan wurde angegriffen, mit welchem Erfolge ist noch nicht bekannt. Die Russen sollen ihre Stellungen behauptet haben. Später griffen in den Kampf japanischerseits die 2., 12. und Gardebataillon ein. (S. A.)

hd. Petersburg, 26. August. Infolge der gewaltigen Regengüsse funktioniert die transsibirische Bahn sehr schlecht. Kuropatkin ist infolgedessen auf die 180 000 Mann, welche er bei Liaoyang unter seinem Befehle hat, angewiesen. Er will jedoch die Japaner angreifen, sobald er die verlangten 120 Geschütze erhalten haben wird. — Eine Depesche Kuropatkins, welche bisher in Rußland noch nicht veröffentlicht worden ist, meldet, daß seine Armee bereits die Offensive ergriffen hat. — In offiziellen Kreisen heißt es, daß Rußland keine Vermittlung zur Beilegung des Konfliktes mit Japan annehmen werde. In diesem Sinne veröffentlicht auch das Blatt „Rus“ einen längeren Artikel.

hd. London, 26. August. Die Russen haben Liaoyang verlassen und sich in Anting verschanzt.

hd. Petersburg, 26. August. Der Kommandant der 20. Division im Kaukasus hat Befehl erhalten, sich zu General Kuropatkin zu begeben, um den General Stadelberg, welcher zurückberufen worden ist, zu ersetzen.

hd. Petersburg, 26. August. In Wladiwostok wird eifrig an der Reparatur der „Koffja“ und des „Gromobol“ gearbeitet. Man hofft, daß die Schiffe in 10 Tagen wieder seetüchtig sein werden. — In Liaoyang erwartet man bald das Ende der Regenperiode.

hd. Petersburg, 26. August. Die Schiffe des baltischen Geschwaders sind zu einer Kreuzfahrt ausgefahren mit Ausnahme des Panzerschiffes „Drel“, welches sich noch in Reparatur befindet.

wb. London, 26. August. Einer Abordnung der Londoner Handelskammer erklärte Premierminister Balfour, die Regierung habe Rußland um umgehende Auskunft über die Anwesenheit des Kreuzers „Swolenski“ in der südafrikanischen Gewässern erucht und die Antwort erhalten, daß die russische Regierung den Schiffen der russischen Freiwilligen-Flotte, welche die letzten Zwischenfälle herbeiführten, entsprechende Instruktionen noch nicht habe zukommen lassen können. Auf Ersuchen Ruß-

lands habe Großbritannien zwei Kreuzern Befehl gegeben, sogleich die „Emolent“ zu suchen und ihr die Instruktionen mitzutheilen, um die Durchsuchungen aufhören zu lassen.

hd. Kiel, 26. August. Die Schiffsbau-Werft befreit, daß sie russische Torpedoboote baue. Die „Nordostsee-Zeitung“ hält jedoch ihre Meldung über die Herstellung russischer Torpedoboote bei Schidau aufrecht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Stadtrat Schöppner aus Wandsbel ist zum ersten Bürgermeister von Osnabrück gewählt worden.

* Der Deutsche Protestantenverein ladet zum 22. Deutschen Protestantentag vom 4.-7. Oktober 1904 nach Berlin ein. In der Einladung werden die Grundgedanken, für die der Verein seit 40 Jahren gekämpft, so ausgesprochen: Der Zwiespalt zwischen der Kirche und ihrer Lehre einerseits und der modernen Wissenschaft, der modernen Kultur andererseits ist verhängnisvoll für die gesamte Entwicklung unseres Volkslebens. Schleicht sich die Kirche von dem Geistesleben der heutigen Menschheit ab, so wird der Einfluß der Religion immer mehr auf absonderliche kleine kirchliche Kreise zurückgedrängt werden. Die Kirche wird im Dogma erstarren und an der Unfähigkeit, ihre weltgeschichtliche Aufgabe, besonders auch auf sozialem Gebiete zu lösen, zugrunde gehen. Verschleht sich die moderne Kultur dem religiös-sittlichen Einfluß des protestantischen Geistes, so wird sie immer mehr dem Materialismus und Pessimismus verfallen. Eine Versöhnung und innere Verbindung dieser jetzt weit auseinandergehenden Mächte ist die Aufgabe, welche Gott in erster Linie dem deutschen Protestantismus gestellt hat. Nur wenn die religiös-sittlichen Lebensmächte und Grundkräfte des Evangeliums vom Dogmatismus befreit in Kirche und Schule gelehrt werden, und zugleich das evangelische Gemeindelieben sich frei und selbständig entfaltet, wird jene Versöhnung möglich sein. Die Reformation ist nicht als abgeschlossenes Werk zu betrachten, sondern vielmehr als eine Aufgabe, an welcher die wissenschaftliche Theologie, die Predigt, die Gemeinde, die Schule unablässig zu arbeiten haben. Die Verhandlungen der letzten preussischen Generalsynode haben gezeigt, daß die preussische Landeskirche dieser Aufgabe nicht gerecht werden wird. Um so mehr ist es Pflicht, um unserer evangelischen Kirche und um unseres evangelischen Volkes willen gegen jede dogmatische Verengung des Christentums und gegen alle hierarchischen Bestrebungen in der evangelischen Kirche zu kämpfen. Der Protestantenverein richtet an alle evangelischen Männer und Frauen die herzliche Bitte, den Verhandlungen des Deutschen Protestantentages warme Teilnahme entgegenzubringen.

* Handschau im Reich. Ein von der Handwerkerkammer von Elberfeld gestellter Antrag auf Einführung der in Baden bestehenden Kilometerbeste auch in Elberfeld ist vom Generaldirektor der Reichsbahnabteilungen abschlägig beschieden worden.

Die Mitteilung verschiedener Blätter, wonach der badische Staatsminister v. Brauer um seinen Abschied einkommen wolle, ist, wie die „Badische Presse“ festzustellen in der Lage ist, unrichtig.

Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 26. August. Der „B. L. A.“ meldet aus Omifokoro: Das Hauptquartier ist hier eingetroffen und hält sich zum sofortigen Abmarsch nach Otien bereit, sobald sämtliche Abteilungen ihre Verpflegung wieder voll ergänzt haben. Starke feindliche Abteilungen sind in der Gegend von Ojifongo und östlich davon als im Abzug begriffen festgestellt. Das Detachement Winkler wurde in Ojifongdu durch die 6. Kompanie des 2. Feld-Regiments und durch eine halbe Batterie verstärkt. Kleinere Aufklärungs-Abteilungen sind am Feinde.

hd. Berlin, 26. August. Amtlich wird gemeldet: Gefallen ist im Gefecht am Waterberg am 11. August der Gefreite der Landwehr Hermann Stegmeyer aus Hinterwental in Franken; verwundet im Gefecht am Waterberg am 11. August Unteroffizier der Reserve Eugen Sönningshaus aus Eilen, Bezirk Kassel.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Auf Anordnung der Staatsbehörden unterbleiben auch die diesjährigen großen Wälder in Böhmen. Die Korpsübungen sind mit dem 31. August zu beendigen. Lediglich jene Truppenkörper, welche in Ungarn stationiert sind, haben die Übungen ganz durchzuführen.

* Türkei. Die Pforte ersuchte jene Staaten, deren Handelsverträge mit der Türkei abgelaufen sind, um Aufnahme neuer Vertragsverhandlungen. Die Pforte verspricht, daß eine baldige Verständigung erzielt werden würde, da nur wenige Streitige Punkte vorhanden seien.

* Ägypten. Der „Morning Post“ wird aus Alexandria berichtet, daß in Rodmedina am blauen Nil ein neuer Mahdi aufgetreten sei, wodurch Unruhen hervorgerufen worden sind. Ein ägyptischer Beamter, der dorthin abgehandelt wurde, um eine Untersuchung einzuleiten, wurde zu Tode mißhandelt. Von Khartum sind Truppen dorthin abgeschickt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. August.

* Personal-Nachrichten. Der Reichs-Anzeiger meldet, daß dem Baurat Wosch in Wiesbaden der Rote Abtorden vierter Klasse, dem Polizeipräsidenten v. Schenck, dem Regierungs- und Baurat Saran, beide in Wiesbaden, der königliche Kronenorden dritter Klasse, dem früheren Emailliermeister Christian Ferdinand zu Hachbach im Kreise St. Goarshausen, dem Radriemler Ludwig Paar zu Derborn im Distrikte, dem Bleidörfermeister Johann Rittinger zu Griseheim

im Kreise Oßhath a. M., dem Maurenparlier Karl Spitz zu Wiesbaden, dem Brunnenaufseher Friedrich Bindschell zu Bad Ems das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde.

* Festspiel-Theater. Zu den vielen interessanten Neuheiten der Spielzeit hat die Direktion noch ein auf Geheiß wie Tonding festliches Lustspiel aus der Feder Georg Wilhelmis, des Verfassers von „Neukunst“, erworben. Das letztere und auch in jeder Hinsicht ernste Werk ist „Die chinesische Mauer“ betitelt. In dem geplanten Lustspiel „Ein Jahrhundert deutschen Schauspielers“ ist Jffland mit seinem gemüthlichen Sittengemälde „Die Jäger“ vertreten, während von Kogebue „Die deutschen Kleinstädter“, eine der lustigsten Possen, gegeben wird. Beide Stücke werden in der Spielweise ihrer Zeit dargestellt bei offenen Dekorationen und teilweise gemalten Requisiten usw.

* Kurhaus-Konzerte. Der Pison-Virtuose Herr Kgl. Kammermusiker Fr. Werner ist von seiner Konzert-Tournee zurückgekehrt, auf der seine künstlerischen Leistungen, insbesondere sein schöner Ton und seine tadellose Scharfheit überall Beifall und Bewunderung fanden. Anlässlich seiner Mitwirkung im Konzert der Kurkapelle vom Mittwochabend hatte sich im Kurgarten ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Herr Werner fand schon mit der ersten Solonummer „Thema und Variation“ den größten Beifall. Als zweite Nummer folgte „Romance“ von G. Gode's (neu), welche sehr beifällig aufgenommen wurde, und nach dem dritten Auftreten legte sich der Beifall erli, als Herr Werner ein Stück zugab, das ihm wiederum großen Applaus einbrachte. Wie bekannt, tritt Herr Fr. Werner im heutigen Abendkonzert der Kurkapelle nochmals auf, worauf hiermit aufmerksam gemacht sei.

* Walsalwa-Theater. Vielfachen Wünschen entgegenkommend hat die Direktion für morgen Samstag noch einmal die Aufführung der Operette „Frühlingssinfonie“ angelegt. Samstagmorgen 11 Uhr wird bei dürren halben Eintrittspreisen zum letzten Male die beliebte Posse „Robert und Bertram“ gegeben. Es findet dann abends noch eine Aufführung des „Rathelbinder“ statt. Schluß der Operettenspielzeit Mittwoch, den 31. August.

d. Die Weltausstellung in St. Louis brachte Herr Direktor Emil Gobbers aus Düsseldorf über das Weltmeer zu uns herüber, und mit dem geringsten Aufwand von Kosten und Mühe können wir nunmehr das große, felsenwerte Unternehmen der Hansees genießen. Besser läßt sich die Bequemlichkeit nicht mehr mit der Befriedigung des Wissensdurstes verbinden. Eine kleine Reise ins Kasino genügt, um — ich glaube, es ruhig sagen zu dürfen — mehr von der Weltausstellung in St. Louis zu hören und zu sehen, als wenn wir uns über den Ocean wagen, um an Ort und Stelle blöde und wirr zu werden unter den überwältigenden Eindringen von Gebäuden, Dingen und Menschen. Freilich kann einem die bildliche Vorführung der Ausstellung auch neugierig machen, sie in Wirklichkeit zu sehen, und so mögen die 150 Kolossalgemälde des Herrn Gobbers gleichzeitig ein zugkräftiges Reklamemittel für die Ausstellung sein. Was nun die Art der Projektionsvorstellung anlangt, so geschah dieselbe ohne jedes Geräusch; kein knatternder Apparat und keine wackelnde Leinwand. Ein Bild um das andere erschien, und Herr Gobbers erklärte. Die 150 Bilder sind in drei Abteilungen eingeteilt, in die Reise nach St. Louis, die Ausstellung und öffentliche Gebäude und Land und Leute. Alle Bilder des Erdreichs haben sich in St. Louis ein Stillbildein gegeben; die Deutschen sind auch nicht dabei gebüben, sie haben sogar ihre Tiroler Alpen mit hinübergenommen. Es würde zu weit führen, wollten wir auf die einzelnen Bilder näher eingehen, darum begnügen wir uns mit der Konstatierung, daß sie alle gleich gut und gleich interessant sind, und empfehlen die Projektionsvorstellung bestens.

* Wiesbadener Lehrerverein. Der Wiesbadener Lehrerverein hält seine August-Versammlung, welche, wie auch in früheren Jahren, als Familienabend gedacht ist, Samstag, den 27. d. M., von abends 8 Uhr ab im Restaurant John „Unter den Eichen“. Die Anwesenden werden durch einen Vortrag des Herrn Peters: „Von Wiesbaden nach Königberg“, sowie durch Vorträge von Musikstücken und Gesängen unterhalten; auch die Tanzlustigen werden nicht zu kurz kommen. Freunde und Gönner des Vereins sind freundschaftlich eingeladen.

* Gaspflicht der Kleinbahnen für Einwirkungen auf Grundstücke. Am 15. Mai 1900 und etwa 14 Tage vorher entstanden in den der Stadtgemeinde Bernmelskirchen gehörigen Parzellen an der Bahnstrecke von Bernmelskirchen nach Burg Waldbrände, die durch Funken aus der Lokomotive, mit der die Ronsdorf-Wülfstener Eisenbahn-Aktiengesellschaft ihre Eisenbahn auf jener Strecke betreibt, verursacht waren. Die Stadtgemeinde Bernmelskirchen verlangt von der Ronsdorf-Wülfstener Eisenbahn-Aktiengesellschaft Erstattung des ihr hierdurch entstandenen Schadens. — Das Landgericht hatte die Beklagte verurteilt, der Klägerin allen Schaden zu ersetzen, der ihr bei den vorerwähnten Waldbränden dadurch entstanden ist, daß durch sie auf diesen Parzellen Waldbestände beschädigt oder vernichtet sind. Die gegen dieses Urteil eingeleitete Berufung wurde von dem Kölner Oberlandesgericht zurückgewiesen, der Tenor des landgerichtlichen Urteils jedoch dahin modifiziert, daß der Anspruch der Klägerin auf Ersatz desjenigen Schadens, der ihr dadurch verursacht ist, daß durch den Eisenbahnbetrieb der Beklagten auf der Strecke Bernmelskirchen-Burg am 15. Mai 1900 und etwa 14 Tage vorher auf den der Klägerin gehörigen, an jener Bahnstrecke entlang gelegenen Grundstücken Waldbrände entstanden sind, dem Grunde nach gerechtfertigt ist. Die von der Beklagten gegen dieses Urteil eingeleitete Revision, welche rügt, daß von dem Vorderrichter eine ihr zur Last fallende Fahrlässigkeit in ungenügender Weise festgestellt worden sei, wurde von dem 5. Zivilsenat des Reichsgerichts am 22. Juni d. J. mit folgender Begründung verworfen: In Fällen, wie in dem vorliegenden, bedarf es überhaupt des Nachweises eines Verschuldens nicht; die Inhaber von Kleinbahnen sind vielmehr, auch wenn sie keine Betriebe der Bahn sein Verschulden trifft, zum Ersatz der durch den Kleinbahnbetrieb den Anliegern an der Bahn entstandenen Schäden deshalb verpflichtet, weil letztere diesen Betrieb und die mit ihm unvermeidlich verbundenen Einwirkungen auf ihr Grundstück dulden müssen.

H. K. Bezeichnung der Eis- und Frachttüchergüter. Ein großer Teil der Firmen bezeichnet die zum Versand kommenden Stückgüter mit 3 bis 4 Buchstaben, vielschaltigen Waren- und Deklamationen und außerdem noch mit 4- bis 6stelligen Zahlen. Derartige umfangreiche Signierungen haben bei den Abfertigungsstellen nicht bloß Mehrarbeiten zur Folge, sondern führen auch leicht zu Irrungen und Verschleppungen von Gütern. Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Signatur jedes Frachttüchergutes bei der Annahme und Verladung, bei den Umladungen auf den Unterwegstationen, sowie bei der Entladung und Ausgabe auf der Empfangsstation jedesmal mit den Frachtdruckangaben verglichen und angefragt werden muß, so sind bei der Menge der zur Beförderung kommenden Güter Irrungen und daraus entstehende Fehlverladungen und Verschleppungen unvermeidlich. Einzelne Firmen haben die Gewohnheit, ihre Güter von Nr. 1 ab für das Jahr fortlaufend zu bezeichnen. Daraus ergibt sich, daß die Güter am Jahresabschluss durchweg mit mehrstelligen Zahlen versehen werden, wodurch den Abfertigungsstellen eine nicht unwesentliche Arbeitsermäßigung. Die Verwendung von höchstens vierstelligen Zahlen würde vollständig genügen. Klagen ergeben sich Schwierigkeiten dadurch, daß die Signaturmarken und Warenzeichen auf den Verpackungen der Güter zugleich als Merkzeichen für den Eisenbahnversand benutzt werden. Diese Marken und Warenzeichen sind zum großen Teil so umfangreich und kompliziert, daß sie sich zur Wiedergabe in den Berechnungspapieren nicht eignen. Wegen die Anbringung der Signaturmarken usw. auf der Verpackung ist nichts einzunehmen, wohl aber dagegen, daß dieselben zugleich als eisenbahnseitige Signierung benutzt werden. Die Signierung für die Eisenbahn würde auf dem Güter zweckmäßig besonders anzubringen sein, und zwar durch einfache Buchstaben und Nummern. Im Interesse eines geordneten Verkehrs und zur Vermeidung von Verschleppungen, also auch im Interesse der Geschäftswelt selbst liegt es, wenn die Versender sich einfacher Zeichen und höchstens vierstelliger Zahlen zur Signierung von Eisenbahngütern bedienen wollten. Endlich ist bei der Signierung auch auf deutliche und große Bezeichnung der Bestimmungsorte zu achten.

H. K. Eisenbahnversand im Herbst. Die im Herbst jedes Jahres regelmäßig wiederkehrende Steigerung des Eisenbahnversandes wird auch in diesem Jahre großen Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zulassung offener und gedeckter Wagen stellen. Um den sehr reu Verkehr ohne Störungen bewältigen zu können, ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerorts Unterstützung finden. Hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Achsen usw. für den Winter schon jetzt bezogen wird, nicht auf die Zeit der Rübenkerne von Oktober bis Ende November verschoben wird, welche in der Regel wegen an offenen Wagen zu verursachen pflegt. Für den Versand von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die Achsen Versendungen an Düngemitteln gleichmäßiger als das ganze Jahr verteilt werden. Für alle Wagonladungen gilt aber, daß auf die volle Ausnutzung der Ladegewichte, sowie auf die schnelle Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen wird, damit von einer gemeinsamen Verkürzung der nachstehend aufgeführten Fristen abgesehen werden kann. 1. Sofern nicht ein anderer Frist festgesetzt und durch Ausschlag in den Güterabfertigungsräumen, sowie durch Veröffentlichung in einem Lokalblatte bekannt gemacht ist, hat die Ent- und Beladung, sofern die Wagen bis vormittags 9 Uhr abgehört gestellt sind und die Empfänger oder Abnehmer des Gutes innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern von der Station wohnen, noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages, sonst aber innerhalb der nächsten 12 Tagesstunden nach der Bereitstellung zu erfolgen. 2. Unter Tagesstunden sind die für den Güterabfertigungsdienst vorgeschriebenen, in den Güterabfertigungsräumen durch Ausschlag bekannt gemachten Zeiten zu verstehen. Wagonladungsarbeiten können auch in den Mittagsstunden, welche demzufolge in der Beladungsfrist eingerechnet werden, entladen oder verladen werden. 3. Als Feiertage (vergl. § 56,8 der Verkehrsordnung) gelten im allgemeinen die Tage, an denen die Dreipolizeibehörde darauf hält, daß an öffentlichen Orten nicht gearbeitet wird. 4. Für Anschlüsse und Vagerplätze gelten die auf Grund der Anschlussverträge festgesetzten Ladefristen. Die beteiligten Kreise ersucht die Königl. Eisenbahndirektion, im kommenden Herbst hiernach zu verfahren und die erforderlichen Einrichtungen im allgemeinen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

— Zur Trinkgelderfrage. Der prozentuale Ausschlag auf die Leistungen des Wirtes zur Befriedigung der Bedienten ist auch in Deutschland durchaus nichts Neues. Von glaubwürdiger Seite wird mitgeteilt, daß die Einrichtung schon vor ca. 30 Jahren in Heidelberg bestand, doch, wie der Augenschein lehrt, keine Verbesserung gefunden hat. Auch ist meiner Ansicht nach noch nicht die befriedigende Lösung dieser Frage. Der Gast, der eine Flasche Wein bestellt, wird es höchst unrichtig finden, daß ihm für diesen einmaligen Besuch mehr an Bedienung gerechnet wird als wie dem beim trinkenden Gast, der für denselben Betrag den Ausschlag formwährend in Bewegung erhält. Auch wird dieses richtig denkenden Kellnern nicht gefallen, da sie sich bemühen, daß dieses Mehr an Bedienung ein Geschenk ist, was sie ja durch ihre Reform vermeiden wollen. Ich glaube, hier ist auch die einfachste Lösung die natürlichste und so die beste. Der Kellner bekommt seinen Lohn extra bezahlt. So steht er mit jedem anderen Bedienten auf ein und derselben Stufe, denn seine Leistungen sind keine größeren und keine geringeren. Der Wirt wird sich durch Ausschlag schädlos.

d. Der neue Rardenkütter. In Darmstadt wurde kürzlich von einem sich „Professur“ nennenden freien Handels- und Sprachlehrer Franz Johann Caspar ein Spezial-Institut für die gänzliche Heilung aller chronischen Krankheiten, inbegriffen die sogenannten unheilbaren, „ohne Operation“ mit einer Spezialabteilung für briefliche Behandlung der chronischen Krankheiten neu errichtet. Der neue Rardenkütter schickt praktische Prospekte in die Welt und feiert Runden nach einem einheitlichen Formular herge-

noch mit 4- bis 6stelligen Zahlen. Derartige umfangreiche Signierungen haben bei den Abfertigungsstellen nicht bloß Mehrarbeiten zur Folge, sondern führen auch leicht zu Irrungen und Verschleppungen von Gütern. Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Signatur jedes Frachttüchergutes bei der Annahme und Verladung, bei den Umladungen auf den Unterwegstationen, sowie bei der Entladung und Ausgabe auf der Empfangsstation jedesmal mit den Frachtdruckangaben verglichen und angefragt werden muß, so sind bei der Menge der zur Beförderung kommenden Güter Irrungen und daraus entstehende Fehlverladungen und Verschleppungen unvermeidlich. Einzelne Firmen haben die Gewohnheit, ihre Güter von Nr. 1 ab für das Jahr fortlaufend zu bezeichnen. Daraus ergibt sich, daß die Güter am Jahresabschluss durchweg mit mehrstelligen Zahlen versehen werden, wodurch den Abfertigungsstellen eine nicht unwesentliche Arbeitsermäßigung. Die Verwendung von höchstens vierstelligen Zahlen würde vollständig genügen. Klagen ergeben sich Schwierigkeiten dadurch, daß die Signaturmarken und Warenzeichen auf den Verpackungen der Güter zugleich als Merkzeichen für den Eisenbahnversand benutzt werden. Diese Marken und Warenzeichen sind zum großen Teil so umfangreich und kompliziert, daß sie sich zur Wiedergabe in den Berechnungspapieren nicht eignen. Wegen die Anbringung der Signaturmarken usw. auf der Verpackung ist nichts einzunehmen, wohl aber dagegen, daß dieselben zugleich als eisenbahnseitige Signierung benutzt werden. Die Signierung für die Eisenbahn würde auf dem Güter zweckmäßig besonders anzubringen sein, und zwar durch einfache Buchstaben und Nummern. Im Interesse eines geordneten Verkehrs und zur Vermeidung von Verschleppungen, also auch im Interesse der Geschäftswelt selbst liegt es, wenn die Versender sich einfacher Zeichen und höchstens vierstelliger Zahlen zur Signierung von Eisenbahngütern bedienen wollten. Endlich ist bei der Signierung auch auf deutliche und große Bezeichnung der Bestimmungsorte zu achten.

H. K. Eisenbahnversand im Herbst. Die im Herbst jedes Jahres regelmäßig wiederkehrende Steigerung des Eisenbahnversandes wird auch in diesem Jahre großen Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zulassung offener und gedeckter Wagen stellen. Um den sehr reu Verkehr ohne Störungen bewältigen zu können, ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerorts Unterstützung finden. Hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Achsen usw. für den Winter schon jetzt bezogen wird, nicht auf die Zeit der Rübenkerne von Oktober bis Ende November verschoben wird, welche in der Regel wegen an offenen Wagen zu verursachen pflegt. Für den Versand von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die Achsen Versendungen an Düngemitteln gleichmäßiger als das ganze Jahr verteilt werden. Für alle Wagonladungen gilt aber, daß auf die volle Ausnutzung der Ladegewichte, sowie auf die schnelle Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen wird, damit von einer gemeinsamen Verkürzung der nachstehend aufgeführten Fristen abgesehen werden kann. 1. Sofern nicht ein anderer Frist festgesetzt und durch Ausschlag in den Güterabfertigungsräumen, sowie durch Veröffentlichung in einem Lokalblatte bekannt gemacht ist, hat die Ent- und Beladung, sofern die Wagen bis vormittags 9 Uhr abgehört gestellt sind und die Empfänger oder Abnehmer des Gutes innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern von der Station wohnen, noch innerhalb der Geschäftsstunden des laufenden Tages, sonst aber innerhalb der nächsten 12 Tagesstunden nach der Bereitstellung zu erfolgen. 2. Unter Tagesstunden sind die für den Güterabfertigungsdienst vorgeschriebenen, in den Güterabfertigungsräumen durch Ausschlag bekannt gemachten Zeiten zu verstehen. Wagonladungsarbeiten können auch in den Mittagsstunden, welche demzufolge in der Beladungsfrist eingerechnet werden, entladen oder verladen werden. 3. Als Feiertage (vergl. § 56,8 der Verkehrsordnung) gelten im allgemeinen die Tage, an denen die Dreipolizeibehörde darauf hält, daß an öffentlichen Orten nicht gearbeitet wird. 4. Für Anschlüsse und Vagerplätze gelten die auf Grund der Anschlussverträge festgesetzten Ladefristen. Die beteiligten Kreise ersucht die Königl. Eisenbahndirektion, im kommenden Herbst hiernach zu verfahren und die erforderlichen Einrichtungen im allgemeinen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

— Zur Trinkgelderfrage. Der prozentuale Ausschlag auf die Leistungen des Wirtes zur Befriedigung der Bedienten ist auch in Deutschland durchaus nichts Neues. Von glaubwürdiger Seite wird mitgeteilt, daß die Einrichtung schon vor ca. 30 Jahren in Heidelberg bestand, doch, wie der Augenschein lehrt, keine Verbesserung gefunden hat. Auch ist meiner Ansicht nach noch nicht die befriedigende Lösung dieser Frage. Der Gast, der eine Flasche Wein bestellt, wird es höchst unrichtig finden, daß ihm für diesen einmaligen Besuch mehr an Bedienung gerechnet wird als wie dem beim trinkenden Gast, der für denselben Betrag den Ausschlag formwährend in Bewegung erhält. Auch wird dieses richtig denkenden Kellnern nicht gefallen, da sie sich bemühen, daß dieses Mehr an Bedienung ein Geschenk ist, was sie ja durch ihre Reform vermeiden wollen. Ich glaube, hier ist auch die einfachste Lösung die natürlichste und so die beste. Der Kellner bekommt seinen Lohn extra bezahlt. So steht er mit jedem anderen Bedienten auf ein und derselben Stufe, denn seine Leistungen sind keine größeren und keine geringeren. Der Wirt wird sich durch Ausschlag schädlos.

d. Der neue Rardenkütter. In Darmstadt wurde kürzlich von einem sich „Professur“ nennenden freien Handels- und Sprachlehrer Franz Johann Caspar ein Spezial-Institut für die gänzliche Heilung aller chronischen Krankheiten, inbegriffen die sogenannten unheilbaren, „ohne Operation“ mit einer Spezialabteilung für briefliche Behandlung der chronischen Krankheiten neu errichtet. Der neue Rardenkütter schickt praktische Prospekte in die Welt und feiert Runden nach einem einheitlichen Formular herge-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. August 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. O. = 2; 1 fl. 5. Wgrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bkn. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 1 Proz.

Staatspapier		Kassapapiere		Bergwerks-Aktien		Bank-Aktien		Industrie-Aktien		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Bodenkredit-Pfandbr.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Wechsel	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	102.70	3 1/2 do. do.	102.70	3 1/2 do. do.	102.70	3 1/2 do. do.	102.70	3 1/2 do. do.	102.70	3 1/2 do. do.	102.70	3 1/2 do. do.	102.70	3 1/2 do. do.	102.70	3 1/2 do. do.	102.70

Rein gespaltenes Nussgehölz per Ctr. Mt. 2.30
 Kiefernholz (Klöbchen) frei Haus per Ctr. Mt. 1.30
 liefert
H. Carstens, Zimmermeister,
 Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.
 Telefon-No. 418. 2126

Institut für physikalische Heilmethoden
 Luisenstraße 24.
 Wasser- u. Stichtbehandlung, elektrische Strombäder (Wierzelembad), Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage u. für Chronische Kranke.
 Leitender Arzt: **Dr. Alexander Simon.**

Delicatessen- und Colonialwaren-Geschäft
 in feiner verkehrsreicher Lage u. im besten rentabl. Betriebe befindlich, kann per 1. Oktober übernommen werden. **Sehr günstige Gelegenheit.**
 Adressen unt. Z. 265 an den Tagbl.-Berl. erb.

Regelbahn
 Montags abends noch frei. Näheres bei unserem Hausmeister, Herrn Volz, Männerturnhalle, Blatterstr. 16. F 494
 Der Vorstand.

Das ächte
Bullrich-Salz
 frisch eingetroffen, 1/4, 1/2, 1/3 Packete.
Chr. Keiper,
 Webergasse 34. 2306

Makulatur
 in Packeten zu 40 Pf., der Centner 3 Mk., so lange Vorrath, zu haben im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Erstes Frankfurter Consumhaus,

Oranienstrasse 45 — Ecke Herderstrasse.

Eröffnung: Samstag Vormittag, den 27. August.

Preis-Auszug:

Kaffee, gebr., 1.60, 1.40, 1.20, 1.—, 80, 75 Pf.
Zucker, gemahl., Pfund 21 Pf.
 egale Würfel, Pfund 22 Pf.
 Krystall, zum Einkochen, Pfd. 21 Pf.
Thee, Pfd. 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.60, 1.30.
Cacao, Pfd. 2.—, 1.60, 1.40, 1.20.
Kathreiners Malzkaffee, Packet 31 Pf.
Reis, Pfd. 28, 24, 20, 16, 12 Pf.
Gerste, Pfd. 20, 18, 14 Pf.
Gries, Pfd. 24, 22, 18, 16 Pf.
Haferflocken, Pfd. 24, 20 Pf.
Grünkern, ganz und gemahlen, 30 Pf.
Linsen 24, 20, 15, 13 Pf.
Erbsen 18, 16, 15 Pf.
Bohnen 18, 15, 12 Pf.
Suppen-Nudeln 36, 28, 24 Pf.
Gemüse-Nudeln 50, 40, 36, 30, 28, 24 Pf.
Maccaroni 45, 35, 30, 24 Pf.

Margarine, Marke „Sennerei“, 75 Pf.
Schmalz, garantiert rein, 55, 48 Pf.
Rüböl, Schoppen 26 Pf.
Salatöl, Schoppen 60, 50, 40, 33 Pf.
Salz, Pfund 8 Pf.
Schwedisch Feuerzeug, Packet 7 Pf.
Häringe 5 Pf., Dutzend 55 Pf.
Soda 3 Pfund 10 Pf.
Schmierseife, dunkel, 15 Pf.
Schmierseife, hell, 17 Pf.
Kernseife, hellgelb, 21 Pf.
Kernseife, weiss, 22 Pf.
Kernseife, Sparsseife, 20 Pf.
Stärke, Remy, 23 Pf.
Borax 25 Pf.
Schweizerkäse 95 Pf.
Servelatwurst, feinste Qual., 1.30.
Rosinen, Pfund 48, 36 Pf.

Sultaninen, Pfund 60, 50, 40 Pf.
Korinthen, Pfund 40, 32, 24 Pf.

Mehl!

Kuchenmehl, Pfund 14, bei 5 Pfd. 13 Pf.
Kaiser-Auszug, Pfd. 16, bei 5 Pfd. 15 Pf.
Blütenmehl, Pfund 18, bei 5 Pfd. 17 Pf.

Weine!

Weissweine, 1/1 Flasche 1.30, 1.20, 1.00, 80, 60 Pf.
Rotweine, 1/1 Flasche 1.75, 1.50, 1.20, 1.00, 85, 60 Pf.

Südweine von Adolfo Pries & Cie.

Portwein, 1/1 Flasche 1.40.
Madeira, 1/1 Flasche 75 Pf.
Malaga,
Sherry,

Erstes Frankfurter Consumhaus, Adam Schneider.

Wellritzstrasse 30.

3 Verkaufsstellen:
Nerostrasse 10.

Oranienstrasse 45.

Krieger- und Militär-Verein.

Geogr. 1879.

Zu der am Samstag, 27. d. M., Abends punkt 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Adolfs-
straße 8, stattfindenden

Monats-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein. Nach Beendigung des geschäftlichen Theiles Tagelung
des Hahnenschmuckes und gemütliches Zusammensein, wobei der „Wiesbadener Musikverein“
in liebenswürdiger Weise concertiren wird. P 424

Der Vorstand.

Kohlen.

Da die erhöhten Winterpreise am 1. September in Kraft treten, erlaube ich mir
auf baldige Deckung des Winterbedarfs aufmerksam zu machen und empfehle hierzu mein
großes Lager in **Ruhrfettkohlen, Kohlscheider und Englischem Anthracit,**
Patent-Coks für Centralheizung, Bricketts, Alles von den besten Jochen, sowie
Brenn- und Anzündholz. 2334

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Fernsprecher 527.

Adelheidstraße 2a.

Die Wiesbadener Späkle

erfreuen sich durch ihre Schmachhaftigkeit stets zunehmender Beliebtheit.
Alle Fremden in den Hotels, Restaurants, Pensionen, sowie auch die
Einheimischen essen diese vorzügliche Eierteig-Speise viel lieber bei
Braten, Ragout, Goulasch, Wild etc. als Maccaroni. 2284

Täglich frisch nur zu haben in meinem Spezialgeschäft.

Wiesbadener Eierteigwaren- und Konserven-Haus

(eigene Fabrikation.) **C. Weiner,** (Stadt- und Postverwandt.)

Tel. 2350. Mauergasse 17. Tel. 2350.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme
unserer heimischen Heilquelle. ~~~~~

Ermäßigter Preis: 25 Pfg.

Zu haben in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Kontore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Bekanntmachung!!!

Frisch eingetroffen circa 250 Paar

Hochfeine Herren- und Damen-Stiefel,

erstklassige Fabrikate.

Um schnellstens damit zu räumen und für die demnächst eintreffende
Winterwaare Platz zu gewinnen, verkaufe obigen Gelegenheitsposten 2441

zu jedem annehmbaren Preis.

Ein Theil dieser Waare ist in meinem Schaufenster ausgestellt und
wird auf Wunsch jedes einzelne Paar aus der Auslage herausverkauft.

Ch. Müller's Schuhwaarenhaus

Neugasse 4, Neugasse 4,
neben der Stadt. Feuerwache.



Breißelbeeren,

hochfeine schwedische,

doppelt so groß als bayerische, sauber ver-
lesene Waare, daher kein Abfall, verkaufe

morgen Samstag

am Markthauschen 30 Kisten, billigster
Preis, daher einzig günstige Gelegenheit, um
eine feine Breißelbeere zu bekommen.

J. Böhm & Muth.

Täglich:

Frische junge Feldhühner.

Geflügelhandlung Grabenstraße 34.
Telephon 3236.

Wirabelien, Zweifchen an d. Herderstr 21, 2.

Morgen Samstag:



Gr. Schlachtfest.

Neues Speisehaus, Schwalbacherstraße 16,
Hupp.

Galster's Cheruskenträger
 Eine Wohlthat, beliebte Herren, i. Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc. Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei 1897

M. Bentz.
 2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.
 12. Ellenbogengasse 12.
 Telefon 341.

Für Amerikaner und Dauerbrand-Öfen, sowie für Sauggas-Generatoren empfehle ich:

Belgische Anker-Anthracit-Würfel
 „Bonne Espérance, Herstal“

Gesetzlich geschützt: Beste Marke im Verbrauch!
 Preis für Hausbrand in diesem Jahre aussergewöhnlich günstig!
 Alleinige Niederlage für Wiesbaden bei

Th. Schweissguth,
 Kohlen-, Koks- und Brennholz-Handlung,
 Nerostrasse 17. Telefon No. 274.

Rhein- und Moselweine.
 Besonders ausgewählte muster-gütige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm munde und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige Qualitäten, wie sie nicht überall im Handel gleich gut geboten werden.

Man prüfe und vergleiche deshalb mit Weinen jeder Konkurrenz.

Kurzer Auszug aus meiner Hauptliste.

Bodenheimer	Fl. 50 Pf., bei mehr 45 Pf.
Trabener Mosel	Fl. 50
Laubenheimer	Fl. 60 Pf., bei mehr 55
Geisenheimer	
Schröderberg	70 . . . 65
Graacher	70 . . . 65
Ingelheimer rot	70 . . . 65
(eigene Kelterung)	
Hattenh. Boxberg	Fl. 80 . . . 75
Mittelheim. Edelmann	80 . . . 75
(Kreszenz des Pfarrguts)	
Zeltinger	Fl. 80 Pf., bei 75
Erbacher Riesling	90 . . . 85
(eigenes Wachstum)	
Josephshöfer	Fl. 100 Pf., bei 95
Östlicher Eisel	100 . . . 90
(Kreszenz des Winzervereins)	
Oberingelheimer	Fl. 100 Pf., bei mehr 90
Erbach. Hühnerberg	125 . . . 115
(eigenes Wachstum)	
Asmannshäuser	Fl. 120 Pf., bei 110
Scharzberg. Ausl.	125 . . . 115
Östlich. Doosberg	130 . . . 120
(Kreszenz Baron von Künsehl)	
Rüdesheimer	Fl. 140 Pf., bei mehr 125
Lage Hohlweg	
Brauneberger Auslese	Fl. 140 . . . 180
Asmannshäuser	150 . . . 140
(Königl. Domaine, Fass No. 51)	
Berncasteler Ausl.	Fl. 160 Pf., bei mehr 150
Erdener Troppch.	180 . . . 170
Trarbacher Schlossberg	225 . . . 210
Maximin Grünhäuser Herrenberg	Fl. 250 . . . 290

Die Weine in mittlerer und höherer Preislage werden wegen ihres zum Teil sehr langen Flaschenlagers mit schönstem Bouquet geliefert und sind für Kenner sehr beachtenswert.

Speziell zu empfehlen:

1895. Neroberger	Fl. 1.50 Mk. (Fass No. 28, Königl. Domäne).
1899. Erbacher Honigberg	Fl. 1.70 Mk. (Kreszenz Prinz Albrecht von Preussen).
1900. Hochheimer Neuberg	Fl. 1.80 Mk. (Fass No. 7, Kreszenz Graf Schönborn).
Rauenthaler Steil	Fl. 1.80 Mk. (Fass No. 73, Königl. Domäne).
1897. Rüdesheim. Schloßberg	Fl. 1.90 Mk. (Fass No. 33, Königl. Domäne).
1899. Steinberger	Fl. 2.— Mk. (Fass No. 15, Königl. Domäne).

1893. Marco Brunner Fl. 3.— Mk. ausgewählt von der städt. Kommission für das Kurhaus.

Bordeaux- und Südweine laut Spezial-Liste.
 Sämtl. **Secte** und **Champagner**
 liefere ich als **bedeutender Abnehmer** der ersten Fabriken zu besonderen Vorzugspreisen. 2244

Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- und Oranienstr.
 Bezirksfarnsprecher No. 216, Kellereien:
 Städt. Oberrealschule, Oranienstrasse 14, sowie Östlich i. Rheingau.

Alkoholfrei.
Frutta,
 Apfel, Citronen, Johannisbeere, à 50 u. 60 Pf.
Apfel-Nectar,
 alkoholfreier Apfelmooß, à 60 Pf. 1/2-Literfl.
Rheinisch. Weinmooß
 per 1/2-Literfl. 75 Pf.
J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr., E. Eilich Nachf., Adolfsstr. 3, Fr. Groll, Adolfsallee, Rhein. Fruchtfabrikfabrik, Karlsruh. 3.

Zimmer frei!
 Unverwundliche Blechplatte à 1 Mark vorrätig
Gaus- und Grundbesitzer Verein G. B.,
 Delaspestrasse 1. F444

Jede Dame ihre eigene Schneiderin.
 Jede Dame fertigt ihre Garderobe, gut sitzend, nach bewährtem System in dem von zahlreichen Schülerinnen gut empfohlenen
Lehr-Institut für Damen-Schneiderei von Marie Wehrbein,
 Neugasse 11, 2 St. Näh. Auskunft von 9—12 u. 3—6.

Am 31. August
Schluss unseres grossen General-Räumungs-Ausverkaufs
 und empfehlen wir als ganz besonders preiswerth, so lange der Vorrath noch reicht:

Herren-Anzüge zu 10, 12 u. 15 Mk.,
 Herren-Herbst-Paletots zu 12, 14, 15, 18 u. 20 Mk.,
 Knaben-Anzüge zu 2, 2 1/2, 3 u. 3 1/2 Mk.,
 sowie den

Rest der Sommerwaaren
 zu jeden annehmbaren Preisen.

Auf einen grossen Posten **eleganter Knaben-Anzüge**, darunter **ächte Kieler Matrosen-Façons**, machen wir besonders aufmerksam, ebenso haben wir **ca. 12 Dutzend Knaben-Herbst-Paletots und Pejacks** zu ganz ausserordentlich billigen Preisen ausgeräumt. 2309

Gebrüder Dörner,
 4 Mauritiusstrasse 4.

Stumme Züge (dicker Filzstreifen zw. Hammer u. Saite) **in jedes Piano!**
Ohrenschutz u. Schonung der Mechanik,
 in anerk. Ausführung. Preis incl. 2 Transp. Mk. 30.—. Zeit: 3 Tage.
 Anstalt für Piano-Ortbebau
 Telephon 2099. **Hugo Smith, Dambachthal 9.**

Trotz allgemeiner Steigerung der Butter- und Käsepreise
 offerire noch, infolge früherer günstigerer Abschlüsse:

In Säbrotmischbutter	bei 2 Pfd. à Pfd. 115 Pf.
In Landbutter	2 . . . 103
In echter Emmenthaler Schweizer Käse	2 . . . 88
In Schweizer Käse, gelocht und saftig	2 . . . 72
In echter Gdamer Käse, vollfett	bei ganzer Regel à 70
In Limburger Käse, weichschnittige Ware	im Stein à 29

C. F. W. Schwanke Nachf.,
 43 Schwalbacherstrasse 43. Telefon 414.

Gerolsteiner Sprudel,
Marke rother Stern,
 ein Waggon, frische Füllung, eingetroffen.
Haupt-Depot:
P. Enders, Michelsberg 32.

Künstl. Blumen und Palmen, prachtvoll. Saubarrangements neu eingetroffen, große Auswahl in Zweigen für Spiegel und Bilder, Künstl. Blumengeschäft, Mauritiusstrasse 8, B. V. Santen.

Regenschirme.
 Ein großer Posten Damen- und Herren-Regenschirme, tadellose Ware, wird, um schnell damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft. Außerdem ein Extra-Rabatt von 10%.

Fritz Strensch,
 Kirchgasse 37, neben Nonnenhof. 2319

Rüchenschwämme
 vertilgen Sie rasch und sicher mit meinem

Schwabentod.
Fritz Bernstein,
 Wellrigstrasse 39.

Nicht zu übersehen
electriche Klingel-Anlagen.
 Uhren und Goldwaaren liefert gut und billig
 Kirchgasse No. 13, 1. Etage.
Wilh. Mesenbring,
 Uhrmacher. 2369

Wollene Bettdecken
 8 Mark bis 16 Mark per Stück,
Steppdecken von 8 Mark an,
Piqué- u. Waffeldecken,
 englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken
 empfehlen 1230
J. & F. Suth, Wiesbaden,
 Delaspestrasse, Ecke Museumstr.

100,000 Damen
 verdanken ihr gartes Gesicht, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut wie blühenden Teufel der amerikanischen

Gesichtsbürste mit Albionseife.
 Allein abt in
 Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
 Gr. Burgstrasse 5.

Zum Genuß fertige Speisen
 für Landpartieen, Picknicks, Reisen, Mandover etc. in Dosen mit Schlüssel in größter Auswahl und frischer
 Sendung empfiehlt 1880
J. C. Keiper,
 Kirchgasse 52. Telefon 114.
 Preisliste auf Wunsch.

5fte. neue Preiselbeeren
 sowie alle Sorten 5fte. Gelees u. Rarmeladen empfiehlt

W. Mayer,
 Delaspestrasse 3 (früher Schillerplatz).
 Zucker u. Kaffee ohne Aufschlag.
 Einmachender per Pfd. 20, 22 und 25 Pf.
 M. 1.—. Bst. abt. Kaffee ohne Conc. M. 1.—.
 M. 1.20. Bessere Sorten, st. kräftiger Geschmack, bis M. 2.—. In jedem 1/2 Pfund Kaffee wird 1/2 Pfund st. B.-Zucker für 10 Pf. beige.
 2283
 Telef. 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 3.
 Sämtl. Colonialw. billigst u. prompt anreicht

Obst kann geliefert werden
 Sedanplatz 6.

Freibank.

Samstag, morgens 7 Uhr: minderwertiges Fleisch einer Kuh (35 Pf.), eines Rindes (40 Pf.) und zweier Schweine (Magerfl. 45, Speck 40 Pf.).
Sleibverf. (Fleischhändl., Metzger, Wurfbereit., Wirtin u. Kollach.) ist d. Erwerb v. Freibankfleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Kein Hausbesitzer!

Wolle veräußern, seine leerstehenden oder gefülligten Wohnungen, Büten, Geschäftslokale u. s. w. in dem Wohnungsnachweis des Haus- und Grundbesitzers anzumelden. Verlag des Wohnungsangelegers und der Wohnungslisten. Verkauf von Vermietungsplakaten, Mietverträgen, Hausordnungen u. s. w. P 444
Geschäftsstelle: Delesstraße 1.

Zwischen 10 Pfund 90 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag Abend:

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. No. 88 aus Mainz. 2440
Entree à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Samstag:

Doppel-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27 aus Mainz, und des Schuh'schen Künstler-Quartetts von hier.

Gute Koch- und Köchinnen billig zu verkaufen. Schöne Aussicht 8 a.

Wirabellen Pfd. 10 Pf. 30-Steinerstraße 21.

Ein Nüchel 2. Barlet, Serie A, Königl. Theater gesucht. Näb. im Taubl.-Verlag. S
Alle Tapetierarbeiten m. gut u. bill. ausgef. W. & H. Neumann, Jahnstr. 3. D. B. r.

+ Franz Sled +

prakt. Magnetopast,
Hypnotiseur,

Bertramstraße 16, 2.

Sprechzeit 9-12 und 2-5 Uhr.

Behandlung von:
Nerven- und organischen Leiden, Gemüthsleiden, Frauenleiden u.

Heilmethode:

Lebensmagnetismus, Hypnotismus, Suggestion, Electrotherapie u. Hervorragende Erfolge!!!
In Referenzen.

Mittwoch kostenloser Behandlung unbemittelter Kranke.

Durchaus perfecte Schneiderin mit guten Empfehlungen sucht noch Kunden in und außer dem Saale. Näb. Frankenstraße 23, 2 l.

Fremden-Verzeichnis.

Agiz. Bolin, Rent., Petersburg. — v. Obermüller, m. Fr., Petersburg. — Dehmann, Deli (Sumatra).
Balls von Percy Legge m. Fr., Philadelphia. — French, m. Fr., Davenport. — de Beyne, Brüssel. — René Teberghien, Fabr. m. Fr., Tourcoing.
Bock. Cohn, Kfm. m. T., Warschau. — Kalinowski, Kfm., Posen. — Lewicki, Pfarrer, Groß-Lenki.
Bretsch. Finger, m. S., Gut Hombroich. — Breitenbach, Fr., Siegen. — Hermann, Fr. m. S., Siegen. — Gies, Fabr., Neuwied. — Volkman, Kfm. m. Fr., Berlin.
Einhorn. Heß, Kfm. m. Fr., Köln.
Einhorn. Wetzl, Kfm., Kempten. — Walz, Generalagent, Frankfurt. — Kryerfeld, Kfm., Maastricht. — Koch, Kfm., Lehr. — Bonnin, Fabr. m. Fr., Bielefeld. — Deramier, m. Fr., Kassel. — Wilhelm, Fr., Kassel. — Braunschweig, Rent., Barmen. — Saurenbach, Gymn.-Oberlehrer m. Fr., Barmen. — Kiefer, m. Fr., Kassel. — Ludwig, Fabr., Niederrad. — Maus, Kfm., Michelstadt. — Heiermann, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Dannhäuser, Ingen. m. Mutter, Leipzig. — Sander, Leg.-Rat, Leitmeritz. — Waldeck, Fr. m. Schwester, Leitmeritz. — Rönnefeld, Kfm., Berlin. — Witte, Kfm. m. Fr., Wismar. — Müller, Kfm. m. Fr., Solingen. — Forster, Kfm. m. Fr., Danzig. — Müller, Kfm. m. Fr., Schwetzingen. — Felner, Fr., Paris. — Peters, Architekt m. Fr., Wernigerode. — Guckenheimer, Kfm., Frankfurt. — Vogel, Solingen. — Ern, Solingen. — Witte, Solingen. — Schaaf, Solingen. — Klöppel, Grubenbes., Niedermendig. — Ost, Kfm., Frankfurt.
Englischer Hof. Schweppe, Fabrikdirekt. m. Fr., Beckum. — Plachte, Dr. med., Berlin. — Wachs, Fr. m. T., Lodz. — Popper, Fr. m. T., Chicago. — Rosenzweig, Fr. m. T., Warschau.
Erprinz. Lerangal, Rambach. — Rheinhardt, Kfm., Frankfurt. — Holdighausen, Kfm., Niederschelen. — Steinbriell, Rent. m. Fr., Barmen. — Bernemann, Lehrer m. Fr., Barmen. — Zwei, Kfm., Barmen. — Einhorst, m. Fr., Hanau.
Friedrichshof. Jakobi, Fr. m. T., Mannheim. — Martin, Lehrer, Wolfstein. — Schmidt, Fr., Leipzig.
Hotel Fürstenhof. Seljan, Fr. Fabrikbes. m. S., Brüssel. — Loewenstein, m. Fr., Berlin.
Hotel Fuhr. Franz, Landtagsabgeordneter, Rastatt. — Kohl, Fabr. m. S., Mühlheim (Rhein). — Nacken, Kfm., Mühlheim (Rhein). — Bernstein, Kfm. m. Fr., Landsberg. — Kuntze, Direktor, Berlin. — Schultze, Kfm., Berlin. — Weisshaar, Architekt m. Fr., Kannstatt.
Griener Wald. Laurentius, Kfm., Krefeld. — Schmid, Kfm., Schw.-Gemünd. — Schmidt, Fr., Hannover. — Wassmann, Fr., Hannover. — Wassmann, Kfm., Düsseldorf. — Schmidt, Fr., Hannover. — Wassmann, Kfm., München. — Reichtsanw., Dr., Hannover. — Maag, Kfm., München. — Kahn, Dr. med., Frankfurt. — Schilling, Kfm., Salzbrunn. — Heister, Kfm. m. Fr., Metz. — Genom, Kfm. m. Fr., Paris. — Elmach, Stockholm. — Springen, Kfm. m. Fr., Vluyen. — Zintgraf, Kfm., Mannheim. — Rathkamp, Kfm. m. Fr., Göttingen. — Rimmel, Kfm., Göttingen. — Gundelwein, Kfm., Pirmasens. — Dommick, Fabr., Eichsfeld. — Koss, Kfm., Plauen. — Daniel, Kfm., Elberfeld. — René Mineur, Kfm., Belgien. — Meuwissen, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Siegnon, Kfm., Fraureuth. — Faßbender, Kfm., Poulheim. — Petersberg, Kfm., Bielefeld. — Arin, Kfm., Rixheim. — Hummes, Architekt, Hohenstein. — Schlager, Kfm. m. Fr., Darmstadt.
Hahn. Polau, Fri, Lehrerin, Rheinberg. — Koenig, Lehrer m. Fr., Viersen.
Happel. Kalled, Rechtsanw. m. Fr., Charleroi. — Hirsch, Kfm. m. Fr., Berlin. — Nort, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Krüger, Kfm., Chemnitz.
Hotel Hohenzollern. v. Tets, Fr. m. Bed., Zeist. — Hartsen, Fr., Amsterdam. — van Tuyl van Serooskerken van Vlieten, Fr., Brüssel. — van Duyn, Brüssel. — Seehode, m. Fr., Riga.
Vier Jahreszeiten. Rössing, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Piotrowski, Kfm., Magdeburg. — Seiten, Fr. Komm.-Rat m. Bed., Breslau.
Kaiserbad. Jülich, Rent., Bonn. — Winterberg, Rent., Werden. — Wirtz, m. Fr., Bonn. — Belke, San.-Rat, Dr. m. Fr., Essen. — Tiktin, Fr. Rent., Berlin. — Herzberg, Stud., Hannover. — Kaiser Friedrich. Lange, Städtbaumeister m. Fr., Germersheim.
Kaiserhof. Hirschfeld, Advokat, Rußland. — Hanson, Ingen., Stockholm. — Winkler, Kfm., Eschwege.
Kölnischer Hof. Larenz, Gutsbes., Beverungen. — Jungbluth, Fr., Oberstein.
Kranz. Ihde, Rent. m. Fr., Schwerin. — Müller, Fabrikbes., Forst.
Goldenes Kreuz. Ferling, Div.-Pfarrer m. Fr., Koblenz. — Thiers, Fabr., Dresden.
Kronprinz. Stückgold, Fr. m. T., Warschau. — Maranz, Kfm., Proseurow. — Grosse, Kfm. m. Fr., New York. — Schwarz, Kfm., Mainz. — Oppenheim, Fr. m. T., Warschau. — Landsberg, Kfm., Berlin. — Annathan, Fr., Speyer. — Feibelmann, Fr. Rent., Speyer. — Heimann, Kfm., Siegburg. — Frachtenberg, Fr. Rent., Smerenka.
Hotel Lloyd. Jösch, Oberpostpraktikant, Darmstadt. — Hüls, Kfm., Steele.
Metropole u. Monopol. Ritter, Kfm., Berlin. — Cheeseman, London. — Lichtenfeld, Fr., London. — Boettcher, Fr., Eisenach. — Rosenfeld, Rittergutsbes. m. Fr., Berlin. — Maintz, m. Fr., Paris. — Mosser, Fr., New York. — Feith, Dr. jur. m.

F., Haag. — Bockmühl, m. Fr., Aachen. — Bloem, Rechtsanw. m. Fr., Düsseldorf. — Denvon, Brüssel. — Meyer, Buchhändler, Berlin.
Minerva. Bodenhausen, Fr., New York. — Schroers, m. Fr., Krefeld. — Bodenhausen, Fr. Rent., New York. — Mönks, Fr., Godesberg. — Hupmann, Rent. m. Fr., Godesberg.
Hotel Nassau. Lilley, Rent., England. — v. Puttkamer, Frhr. m. Fr., Berlin. — Bigger, Rent. m. Fr., Hutchinson. — Terwindt, Fr. Rent. m. Fr., Arnheim. — Loenthel, Kfm. m. Fr., New York. — Wessel, Baumeister m. Fr., Wannsee. — Raymond, Rent. m. Fr. u. Bed., Lüttich. — Duhling, Rent., Bremen.
National. Russenesen, Fr. m. S., Craiova. — Lewis, London. — Kaufmann, Kfm., Berlin. — Berthold, Förster, Freienhagen. — Lewis, England. — Hodges, Rent., London. — Nixon, Fr. Rent., Pretoria. — Meyer, Fr. Rent., Paris. — Michiels, Rent., Brüssel. — Wachs, Fr. Fabrikbes., Lodz. — Soltus, Rent., Brüssel. — Nieuwerkerk, Bankier, Haag. — Sander, Oberpfarrer, Erbenheim. — Tuts, Rent., Brüssel. — Lövet, Rent., Brüssel. — Taylor, Manchester. — Pickford, Oldham. — Bergmann, Rent. m. Fr., Krefeld. — Whitfield, Rent., Manchester. — Meyer, jun., Großkaufmann, Nastätten. — Hemp, Fr. Rent., Kaub. — Wright, Oldham.
Nonnenhof. Uschold, Kfm., Pforzheim. — Bichelin, Bankverstand, Rastatt. — Negelein, Dr. m. S., Altenessen. — Pickel, Kfm., Hamburg. — Emmermann, Brennerbes., Nordhausen. — Hüttebrückes, Lüdensted. — Lieb, Lüdensted. — Spelsberg, Agent, Lüdensted. — Hasse, Kfm., Danzig. — Meggers, Marburg. — Wöyerer, Marburg. — König, Apotheker, Marburg. — Martin, Marburg. — Reidinger, Notar, Dr., Marburg. — Gessel, m. Söhnen, Wesel. — von Beers, Leut., Mainz. — Dreyfuß, Kfm., Mannheim. — von Schirp, Frhr. m. Fr., Bonn.
Oranien. Teixeira de Mattos, Rent. m. Fr. u. Bed., Haag.
Prof. Pagenstechers Klinik. Gingold, m. Fr., London. — Quintin, Fr., York. — Sonnenberg, Fr. m. Kind, Kapstadt. — Berg, Richter, Luxemburg. — Renou, Fr., Brighton. — Bausch, Fr., New York. — Wettich, Leut., Osnabrück.
Pariser Hof. Berndt, Amtsrichter m. Fr., Rummelsburg. — Kienast, Fr. Rent., Wilmersdorf.
Pflüzer Hof. Blocker, Köln. — Roos, Gutsbes. m. Schwest., Mussbach. — Jung, Buchhändler, Godesberg. — Richter, Kfm., Lauterberg.
Zur neuen Post. Weigle, Fr. Schwester, Gr. Lichterfelde. — Nickel, Fr., Weilburg. — Kromer, Haida.
Promenadehotel. Bleichschmidt, Kfm. m. Fr., Leipzig. — van Loo, Advokat, Gand. — Schillemann, Gand.
Zur guten Quelle. Götting, Kfm., Rheydt. — Kassmann, Kfm., Ruhrort. — Nattmann, Fabrikant, Gießen. — Ziegler, Rektor m. Fr., Sterkrade. — Krafft, m. Fr., Stuttgart. — Bohley, Münster-Appel. — Greuling, Kfm., Diez.
Quellenhof. Lehmann, Lehrer, Edenkoben.
Quisiana. Rabinowitsch, Rechtsanw. m. Fr., Petersburg. — Urwitsch, Fr. Staatsrat Dr. m. T., Petersburg. — Spinola, Rent. m. Fr., Capri.
Reichspost. Schmahlohn, Lehrer, Essen. — Srenger, Kfm., Neuhausen. — Löbeck, Kfm., Berlin. — Pötter, m. Fr., Mühlheim. — Pläging, Kfm., Kassel. — Pöhl, Fr., Trier. — Goltzke, Kfm., Berlin. — Peters, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Gruber, Rechtsanw. m. Fr., Hof i. B. — Lautenschläger, m. Fr., Dortmund. — Buhl, Ing., Dortmund. — Imiz, Lehr. m. Fr., Essen. — Hundruck, Fr., Marxloh.
Rhein-Hotel. Lewenstein, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Namaga, Kfm. m. Fr., Groningen. — Ritter v. Gnoinski, Rittergutsbes. m. Fr., Ciesranow (Galiz.). — Pallerbocht, Kfm. m. Fr., Bosbecht. — Vollmer, Landgerichtsdirektor m. Fr., Bromberg. — Frankenstein, Rechtsanw. u. Notar, Dr. m. Fr., Bielefeld. — Whittom, Amsterdam. — Rayan, m. Fr., Cincinnati. — Droppelmann, Fr., Amerika. — Everts, Kfm., Solingen. — Bernard, Hamburg.
Hotel Ries. Darn, Kfm., Breslau. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Vossig, Ref., Bonn. — Amersbacher, Fr., Würzburg. — Amersbacher, Reg.-Rat m. Fr., Würzburg.
Hotel Rose. Beyerinck, Rent., Rotterdam. — Brinckmeyer, Fr. m. T., Grunewald. — Gray, Fr., Boston. — Jurjans, Fr. m. Bed., Haag. — Mackintosh, Oberst m. Fr. u. Bed., Dublin.
Goldenes Roß. Schneider, Kfm., Düsseldorf. — Zimmermann, Kfm., Düsseldorf. — Weinbach, Kfm., Düsseldorf.
Weißes Roß. Schrag, Fr. Oberjustizrat, Chemnitz. — Beuttler, Fabr., Olsnitz. — Künzel, Rent. m. Fr., Gera. — Herzog, Rent., Nürnberg. — Scheindel, Rent., Nürnberg. — Andres, Rent., Berlin. — Lange, Fr., Berlin.
Hotel Royal. Böhler, Fr. m. S., Frankfurt.
Schützenhof. Bötzel, Kfm. m. Fr., Pskow. — Dinsing, Kfm., Viersen. — Viter, Kfm., Witten. — Ruff, Fr., Witten. — Kaessberger, Kfm., Köln. — Heddaeus, Hauptlehrer m. Fr., Biedenkopf. — Cappel, Fr., Homburg (Palz).
Schweinsberg. Eckhardt, Lehrer, Biedenkopf. — Engels, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Volckmer, Stat.-Assistent m. Fr., Hildesheim. — Brandt, Stadt-Kämmerer, Münden. — Schaefer, Kottbus. — Munz, Kfm., Nürnberg. — Weiland, Kfm., Köln.
Spiegel. Vater, Dr. med. m. Fr., Berlin. — Schorr, Fr., Drohobycz. — Robinson, Kfm. m. Fr., Liverpool. — Schwender, m. Fr., Triptis. — Prehsikr, Kfm., Warschau. — Lenk, Mylau. — Insel, Kfm., Metz.

Savoy-Hotel. Stern, Fr. u. Fri. Hermeskeil. — Hendriks, Kfm. m. Fr., Delft. — Meyer, Rent. m. Fr., Schwelm.
Taanhäuser. Ruhmann, Vikar, Mühlhausen. — Kern, Kfm., Aachen. — Bohn, Stud., Düsseldorf. — Grompe, Kfm. m. Fr., Leinefelde. — Köhler, Fr., Elberfeld. — Beber, m. Fr., Köln. — Lippelt, Lehrer, Köln. — Sachse, Stud., Bonn. — Sachse, Prof., Bonn. — Döhle, Stadt-Vorsteher m. Fr., Bremen. — Schmuck, Kfm., Ruhrort. — Feldhaus, Kfm., Thüringen. — van Laere, Kfm. m. Fr., Utrecht. — Pleskauer, Kfm., Speyer. — Noack, Druckereibes., Neuß. — Bredenbrock, Kfm., Essen. — Neumann, Kfm., Pirmasens. — Quirenbach, Bauunternehmer m. Fr., Wanne. — Meersmann, Kfm., Gand. — Wanters, Kfm., Gand. — Goldschmidt, Kfm., Limburg. — Snetens, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Stokoy, Kfm., Milspe. — Taunus-Hotel. Rivoire, Fr. Rent., Haag. — Lynen, Ingen., Köln. — Rosendorf, Kfm., Berlin. — Wirsch, Kgl. Kreisarzt, Dr. m. Fr., Bonn. — Buschmann, Rent., Zahna. — Moritz, Fabr. m. Fr., Braunsdorf. — Spranger, Fr. Rent., Breda. — de Woel, Rent., Breda. — Vogel, Fabr. m. Fr., Schiedam. — Franken, Fabr. m. Fr., Haarlem. — Kruchmann, Rent., Bonn. — Eiselen, Reg.-Baumeister, Berlin. — vom Hofe, Müller, Kfm., Wien. — Burian, Rent. m. Fr., Paris. — Baedecker, Pfarrer, Buchenbeuren. — Conrad, Rent. m. Fr., Rotterdam. — Schwartz, Kfm., Worms. — Ceyilly, Rent. m. Fr., Coye. — Nietschmann, Buchdruckereibes. m. Fr., Chvrier. — Gwallig, Kfm. m. Fr., Sonderburg. — Pottmann, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Conzen, Generalmajor, Straßburg. — Kanneemann, Kfm., Oldenburg. — Preard, Kfm., Utrecht. — de Greey, Kfm., Utrecht. — Schirenborg, Dr. med., Utrecht. — Runs, Rent., Utrecht. — Schweppe, Rent. m. Fr., Beckum.
Union. Hinze, Kgl. Stationsvorsteher, Stolp. — Gruber, Kfm., Frankenthal. — Fecher, Kfm., Frankenthal. — Beery, m. Fr., Chicago.
Victoria-Hotel und Badhaus. Phillips, Kfm., London. — Buxton, Kfm., Worcester. — Hosters, 4 Fr., Nymegen. — Kintberger, Fr., Holland. — Schönhard-Kricke, Holland. — Blackburn, Alderley. — Neizert, Neuwied. — Roloff, Fr., Baarn. — Roloff, Fr. Oberst, Baarn.
Vogel. Bergmann, Hannover. — Mathey, m. Fr., Graffigny. — Förster, Kfm. m. Fr., Trier. — Wallin, Kfm., Frankfurt. — Heros, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Justus, Kfm., Hamburg. — Denzel, Kfm., Genua. — Schölltopf, Kfm. m. Fr., Kirchheim. — Gellmar, Fr. m. T., Mannheim. — Zimmermann, Köln. — Schmidt, Fabr. m. Fr., Köln. — Schulz, Fr., Zurstraße 1. — Klausner, Fabrikdirekt., Gera. — Lepke, Kfm., Heideberg. — Zanderfahr, Kfm. m. Fr., Solingen.
Weins. Ebinghaus, Kfm., Düsseldorf. — Rittershaus, m. Fr., Söhnen, Bonn. — Rittershaus, m. 2 Töchtern, Barmen. — Dickmann, Lünen. — van Dorth, Amsterdam. — Keon, Brüssel. — de Bal, Brüssel. — Wanthly, m. Fr., Brüssel. — Ludwig, Kfm. m. Fr., Berlin. — Friedrich, Weingutsbes. m. Fr., Wehlen. — Berghausen, Köln. — Cahn, m. Fr., Köln. — Baltzer, Kfm., Diez. — Schramm, Architekt, Dortmund.
Westfälischer Hof. Beutler, Kfm., Köln. — Daub, Bergassessor u. Bergdirektor m. Fr., Kreuzwald. — Pionki, Kfm. m. Fr., Zirke. — Hendrichs, Rent., Düsseldorf. — Sochoczewer, Fr. m. T., Berlin. — Mager, Rent., Düsseldorf. — Rops, Advokat m. Fr., Namur.
Wilhelma. von der Groeben, Baron, Berlin.
In Privathäusern:
Pension Anglaise. Flinsch, Rent., Karlsruhe. — Slater, Fr., Rent., England.
Villa Beatrice. Schnehen, Freifrau m. T., Friedland.
Pension Fürst Bismarck. Ahl, Fr., Pittsburg. — Ahl, Fr., Pittsburg.
Bismarckring 22, 3. Leonhard, Zahnarzt, Reichenbach.
Pension Böttger, Eldredge, Fr. Rent. m. T., New York.
Gr. Burgstraße 14. Fahrenkamp, Oberleut. u. Bezirksadjutant, Stendal.
Villa Capri. Böcking, Dr. med. m. Fr., Rossia.
Villa Carmen. Schiegel, m. Fr., Vegesack.
Pension Credé. Frhr. v. Keyserlingh, Grenzkommisar, Illowo.
Dambachtal 11. Stock, Amtsger.-Rat m. Fr., Altena.
Elisabethenstraße 13. Müller, Lehrer, Frankenthal. — Glaser, Redakteur, Dr., Braunschweig. — Rothey, Architekt m. Fr., Eckernförde.
Franz-Abtstraße 1. Schlösser, Fr., Posen.
Pension Friedrich Wilhelm. Zell, Fr., Zweibrücken. — Colas, Fr., Stettin.
Christl. Hospiz 1. Letamier, Fr., Düsseldorf. — Boycott, Fr., Düsseldorf. — Leßler, Fr., Düsseldorf.
Kapellenstraße 3, 2. Braun, Fr. Dr., Berlin. — Braun, Berlin.
Pension Kordina. Weber, Fabrikbes. m. T., Wermelskirchen.
Pension v. Lengerke. ten Doornikbes. Koolman, Fr., Bremen. — Schneider, Kfm., Berlin.
Villa Primavera. Bach, Fr. m. S. u. Begl., München. — Naglo, Fr., Metz. — Rexroth, Fabrikbes. m. 2 Söhnen, Odenkirchen.
Pension Schumacher. Wotocsek, Fabrikbes., Ungarn.
Pension Simson. Schönlein, Fr. Rent., Lodz.
Pension Suisse. Vertin, Fr., Haag.
Stiftstraße 18. Neukämper, Lehrer, Bochum.
Taanusstraße 1, 2. 1. Michelsen, Assessor, Blumenthal.
Taanusstraße 49, 2. Suß, Stud., Mannheim.
Pension Voigt. Taucher, Fr. Rechtsanw., Dr., Amberg.
Webergasse 29. Leidig, Kreissekretär m. T., Danzig.
Pension Winter. Zeymer, Fr. Rent., Hamburg.

Mellin's
ent- halt kein Mehl



Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter
Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen
aus Allerhöchsten Kreisen.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien etc. Proben und Bro-
schüren durch das
General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Kohlen- und Holz-Handlung
Rheinstraße 26
Telefon 917

SATOR DOLE

Mol. Ruhrkohlen
Ruhr-Nusskohlen
Anthracit
Eierkohlen
Coks
Braunkohlbrikets
Blindelholz
Gespal. Anzündeholz

empfehle als Spezialität
im Alleinverkauf:
**Klein-Block-
Anzündeholz**
fertig zum Gebrauch,
bequem, billig und
gut in der Verwendung.

nur
anerkannt aller-
erste Qualitäten.
streng reelle Bedienung!

Trauer-Costumes
von Mk. 20.— an,
Trauer-Blousen
von Mk. 5.— an,
Trauer-Röcke
von Mk. 8.— an
in allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger,
Damen-Confection,
Langgasse 11.

Von der Reise zurück.
A. Förster, Dentist.

Haarzöpfe, große Auswahl.
Creyproben von 50 Pf. an.
H. Giersch, Damen- u. Herren-Friseur,
Goldgasse 13, Gde. Baug.

Coorepetitor
per sofort gesucht zum Studium von Opernpartien
für mindestens 3 Mal wöchentlich. Offerten unter
F. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Whrenologin Seerodenstr. 6,
2 Hinterh. 2.

finderloses besseres Ehepaar
würde neblische, lauter u. brav erzogene Mädchen,
2 und 4 Jahre, adoptieren, jedoch ohne Entschädigung,
da Eltern mittellos, aber doch best. Standes
sind; auch einzeln zu vergeben. Offerten unter
N. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenpension mit Haus u. Inventar,
Elisabethenstr., nächst Kochbr., 18 Zim., besetztes
Haus, wegen Krankh. zu vk., ev. auch ohne Invent.
N. b. P. G. Rück, Rheinbahnstr. 2.

Gelegenheitskauf!
Schlitzverschlus-Camera, 13x18, mit Doppel-
Aussichtmat, neuester Construction, sehr wenig ge-
braucht, nebst Stativ, Tasche, Schalen u. sehr
preiswerth zu verk. Näh. bei **L. P. H. Dorner,**
Optiker, Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Wegungshalber billig zu verkaufen: Babagout-
Ausgleichs-, 4-kammiger gut erhalt. Gaststüber
u. ca. 20 Bände Gartenlaube Schlichterstr. 15, B.

Bier Pflanze Kefel, 1 Baum Butterbirnen u.
1 Baum Wiesenbirnen zu verk. Idsteinstraße 11.

Sehr preiswerthes Strohhaus mit Laden, in Nähe
d. Kochbr. (Hauptstr.), zu verk. Off. nur von
Selbstkäufern u. **C. 268** an den Tagbl.-Verl.

40—50,000 Mk. zu 4% a. l. Hyp. p. l. Off., event.
früher auszul. Off. u. **E. 268** Tagbl.-Verlag.

Schiersteinerstraße 24, freie gesunde Lage,
schöne 3- u. 4-Zim.-Wohnung billig zu verm.

Wörthstraße 11 ist der 1. Stock,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehö-
r, auf den 1. Oktober 1904 preiswerth zu
vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb,
Kant., Agentur oder Bureau. Zu erfragen
dieselbst Barterre. 2561

Hermannstraße 19, Part., ein Zimmer, Küche
mit Ranlarde zu vermieten.

Platterstr. 4, 1. St., g. m. Nm. (16 M.) d. g. b.
Rheinstraße 33, 1, 1—2 gut möblierte Zimmer
in ruhiger Familie auf 1. September zu verm.

Gutes Heim findet ein junger Mann oder
Mädchen **Balramstraße 29, 2** links.

Kontorist sucht möbl. Zimmer,
möglichst separat. Off. m. Preis-
angabe unter **V. 267** an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen, das Kochen kann,
gesucht **Adolfsallee 13, Bart.**

Guter Finderlohn!
Kleine Sicherheitsnadel mit 8 kleinen Dia-
manten, an grünem Schleifen befestigt, wurde ver-
loren auf dem Wege von Stiftstraße, Thorbergweg,
Kavellenstraße durch den Wald bis Herberghotel.
Abzugeben Stiftstraße 12, 1. Gartenhaus.

Verloren
Samstag Abend vom Kranzplatz, Webergasse, Kur-
haus ein schwarzer Vos. Dem ehelichen Finder
10 Mark Belohnung. Abzug. Hotel Spiegel, 3, 10.

Ein klein. Portemonnaie
verloren mit 2 Schlüsseln Inhalt.
Abzugeben g. Belohnung **Karlstraße 4, 1** St.
Gefunden ein **Schlüsselbund** auf dem Wege
nach dem Waldsch. Abzugeben **Rieterring 6, 2.**

Schottischer Schäferhund mit
weißen Kragen, auf den Namen „Lord“
hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Taunusstraße 5 in der Weinhandlung.

Alle Trauer-Drucksachen

fertigt
in kürzester Zeit
geschmackvoll und
preiswürdig

die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

Telefon 2266. Kontore:
Langgasse 27.



Entflohen Kanarien - Vogel.
Abgegeben gegen gute
Belohnung **Wilhelmplatz 2.**

Mein Gew. hält. d. g. tu. — u. zugeg. Da
Sie ab. freiw., — m. i. off. gef., d. fr.
u. d. Va. bef. g. kein. Sie wiff. u. w. i. ael.
War n. te., d. Sie frä. sagt. i. hä. n.
g. befür., — u. nun d. fortio. Klag., u. l. End. —
g. ich.

Stehl. Mittio. Inserat d. Btg. verl. verp. Bri.
l. Dyt., w. i. al., d. D. m. Dlt. g. 8—9 gel. Anb.
d. Bor. u. Jun. d. S. Bitte schr. direct, wo-
jeht noch d. unndt. Du. Dersl. Gr. u. Dank!

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hochofrou an

Louis Best und Frau,
Franziska, geb. Dreher.

Wiesbaden, 25. August 1904.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig-
geliebter Sohn und Bruder,
Carl Reinemer,
nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 10 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Eltern und Geschwister:
Familie August Reinemer.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. d. M., Vormittags um 10 Uhr, von
dem Leichenhause aus statt.

Gegründet 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Virtät“
Firma
Adolf Timbarth,
8 Gläubergasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallfärgen**
zu realen Preisen. 2106

Familien-Nachrichten

Wiesbadener Civilstandsregister.
Geboren. 4. August: dem Kaufmann Wilhelm
Westenberger e. L., Ella Marie Toni, 18. Aug.;
dem Steinbaurgehülften Anton Stadfeld e. S.,
Anton; dem Gasarbeiter Wilhelm Thinius
Juwilina, R. Gertrud und Adolf; dem Saus-
mann Petrus Schaffrath e. S., Michael; dem
Büchsenmacher Heinrich Beder e. L., Eva Hil-
beth; dem Kaufmann Karl Gramer e. L., Anna
Frieda. 19. August: dem Raurgergehülften
Philipp Später e. S., Wilhelm; dem Han-
delsverwalter Georg Noos e. S., Wilhelm Johann
Georg. 20. Aug.: dem Dekorationsmalergehülften
Jakob Engel e. L., Christiane Maria; dem
Schreinergehülften Michael Bauer e. S., Emil
Paul; dem Fuhrmann Heinrich Gudes e. L.,
Mina Magdalena Elisabeth; dem Bäcker Peter
Vollstedt e. S., Heinrich; dem Fuhrmann
Johannes Krichbaum e. L., Agathe Ella Eva.
21. August: dem Anwalts-Büreauvorsteher Carl
Dessmer e. S., Heinrich Fritz; dem prakt. Arzt
Dr. med. Carl Lehmann e. L., Maria Dorothea.
22. August: dem Schumann Karl Benz e. S.,
Ernst August. 24. Aug.: dem Kaufmann Georg
Dietz e. L., Gertrud Therese. 25. August: dem
Hofboten Franz Kraft e. L., Anetta.

Kaufboten. Rechtsanwalt Wilhelm Wolf zu
Wiedrich a. Nh. mit Thesia von Jbel hier.
Monteur Max Steinbäcker hier mit Frieda
Schmidt hier. Kaufmann Carl Fojahn zu Neu-
wied mit Alwine Wernmann daselbst. Schneider
Johann Stollenwerf zu Eberfeld mit Elisabeth
Schierstein hier. Lederhändler und Gerber
Johann Weh zu Rothenburg a. L. mit Anne
Waldmann daselbst. Friseur Wilhelm Hellriegel
zu Mannheim mit Sofie Sottong zu Mannheim.
Hilfshobist Unteroffizier Karl Bäs hier mit
Lina Luise Ida Nummer hier. Kal. Regierung-
Sekretär Franz Ries hier mit Elisabeth Paulus
zu Wiedrich. Technischer Eisenbahn-Bureau-
Assistent Alfred Michel hier mit Karoline Sofie
Elisabeth Meyer zu Auerbach. Praktischer Arzt
Dr. med. Eduard Kofer hier mit Bill Herz hier.
Musiker Karl Cordwinn zu Düsseldorf mit
Josefine Therese Westermeyer daselbst. Optiker
Reinhard Arnold Franz Wülfert hier mit
Emma Rosa Bedter hier. Wagneregehülfe Josef
Rudy hier mit Emma Luise hier. Friseurgehülfe
Wilhelm Virenschod hier mit Wilhelmine Rupp
hier. Kaufmann Alfred Ludwig Müller zu
Lautzheim mit Maria Josefa Nahl hier. Ländler
Karl Philipp Schmidt zu Sonnenberg mit Elise-
beth Reisinger daselbst. Schneider Wilhelm
Hellenbroich zu Düsseldorf mit Margarethe
Geisinger daselbst. Infanteriegehülfe Jakob
Berner hier mit Katharine Volk hier. Köch-
leutnant Dennis von Werlas zu Stargard mit
Amelie Schneider hier. Schlossergehülfe Philipp
Egert hier mit Frieda Schneider hier. Baum-
schulenbesitzer Paul Pawliska hier mit Frieda
König hier. Oberkellner Gustav Roe zu Gies-
heim mit Anna Emmel hier. Schriftsetzer Carl
Reuter hier mit Elisabeth Bollmercheid hier.

Gestorben. 22. August: Wilhelm, S. des Kaufmanns
August Nicodemus, 2 J.; Hedwig, L. des
Krankenschwägers Robert Rolly, 8 J.; Elisabeth,
geb. Hoff, Ehefrau des Restaurateurs Carl
Nisch, 64 J.; Schlossergehülfe Fritz Knuth,
19 J.; Magdalena, geb. Adermann, Witwe des
Tagelöhners Philipp Schumacher, 64 J.;
Wilhelm, S. des Militäranwärters Carl Meus,
5 M.; Landwirth Georg Schmitt aus Guldshaus,
69 J.; Anna, geb. Deina, Ehefrau des Ban-
manns Jakob Ries aus Gieshosen, 68 J.;
Gefangenen-Oberaufseher Friedrich Hübner,
67 J. 23. August: Friedrich, S. des Saus-
machers Friedrich Kern, 4 M.; Klara, L. des
Fuhrmanns Theodor Schmidt, 9 M.; Adolf,
S. des Gasarbeiters Wilhelm Thinius, 5 J.;
Luise, L. des Schumanns Karl Stäber, 13 J.;
Chemiker Dr. Otto Kenbauer, 40 J. Sabette,
geb. von der Deib, Witwe des Kaufmanns
Christian Kuppert, 67 J. Luise, L. des Lehrers
Carl Hensch, 6 M.